

erschient wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon 1870) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon 1870) in BEOGRAD, Simeon ul. 7.
MARIBOR, Jurisove ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simeon ul. 7.
Eingekaufte Anzeigen Rückporto belegen.



Mariborer Zeitung

Englands Vermittlung

Starke Interessennahme in Paris — Französische Befürchtungen — Morgen spricht Herriot über die Abrüstung

Paris, 24. September.

Der englische Vermittlungsversuch, Deutschland wieder an den grünen Tisch der Genfer Abrüstungskonferenz zurückzuführen, wird in Pariser politischen Kreisen sowie in der Presse mit größtem Interesse verfolgt. Allgemein herrscht hingegen die Befürchtung vor, daß sich die Engländer in dem Wunsche, Deutschland zur positiven Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz zu bewegen, zu Konzessionen gegenüber hergeben könnten, denen Paris unter Umständen die Zustimmung verweigern möchte.

Die französische Presse erwartet mit größter Spannung die morgige Rede Herriots, deren Grundlinien der Regierungsrat in der gestrigen Kabinetts-Sitzung vorgelesen hatte. Nach Meldungen der Morgenpresse wird Herriot neuerdings den Abrüstungswillen Frankreichs betonen unter der Bedingung, daß die Maßnahmen zu wirksamer Sicherheitsverankerung auch gegeben würden.

Gesandter Hassel geht nach Rom

Dufour-Feronce — der neue deutsche Gesandte in Beograd.

Beograd, 24. September.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Reichsregierung den deutschen Gesandten in Beograd, Herrn von Hassel, zum Botschafter in Rom ernannt. Die deutsche Presse beschäftigt sich eingehend mit dieser Ernennung und stellt Herrn von Hassel als einen der tüchtigsten Diplomaten in den Vordergrund. Diese Ernennung sei auch ein Beweis, daß Herr von Papen in der Diplomatie die konservative Richtung bevorzugt. Der neue Botschafter von Hassel werde in Rom die Aufgabe haben, den bei der faschistischen Regierung immer stärker werdenden Einfluß der deutschen Nationalsozialisten abzuschwächen. Als Nachfolger Hassels wird der bisherige deutsche Völkerbundsekretär Dufour-Feronce ernannt werden.

Rumänien in der Sackgasse

Frankreichs Note in der Frage des Nichtangriffspaktes mit Rußland — Die rumänische Regierung vor ein fait accompli gestellt

Bukarest, 24. September.

Die rumänische Regierung erhielt gestern eine Note der französischen Regierung, in der offiziell mitgeteilt wird, daß Frankreich — wenn Rumänien keinen Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion abschließt — keine eigenen Wege gehen müsse und den Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion unterzeichnen werde.

In dieser Frage kam es im gestrigen Ministerrat zu einer erregten Debatte.

Ministerpräsident Baida-Bovob verlangte die Umbahnung sofortiger Verhandlungen mit der Sowjetunion und suchte sogleich nach einer geeigneten Formel, die für die beiden Partner gleich annehmbar wäre. Es kam zu starken Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und Tulescu, der es aus diesem Grunde wahrscheinlich ablehnen wird, an die Spitze der rumänischen Völkerbundesdelegation in Genf zu treten.

Mandschurische Zollhoheit

Morgen beginnen die Japaner Einfuhr- und Ausfuhrzölle einzunehmen. — Mandschurische Konsulate in der Sowjetunion.

Moskau, 23. September.

Übermorgen, d. i. am 25. d. beginnt die von den Japanern organisierte mandschurische Zollverwaltung auf allen mandschurischen Grenzstationen Einfuhr- und Ausfuhrzölle einzunehmen. Durch diese Maßnahme wird dem amerikanischen, englischen und sonstigen Außenhandel ein empfindlicher Riegel vorgeschoben und bedeutet dies das Ende der Politik der offenen Tür in der Mandschurei.

Moskau, 23. September.

Die Sowjetregierung hat sich, wie die „United Press“ aus maßgebenden Kreisen erfährt, bereit erklärt, dem neuen mandschurischen Staat die Errichtung von Konsulaten in Blagowestensk, Blabivostok und Chabarowsk sowie einigen anderen Orten im fernöstlichen Rußland zu gestatten. Ein Visum für den mandschurischen Konsul in Blagowestensk wurde bereits ausgestellt. Wie daraus ersichtlich ist, beisehen sich die russischen Stellen, den neuen mandschurischen Staat faktisch anzuerkennen, eine Tatsache, die in den russisch-japanischen Beziehungen keine geringe Rolle spielen dürfte.

Erdbeben im Rudnik-Gebirge.

Beograd, 24. September.

Die hiesige seismographische Station meldet: Gestern um 20.27 Uhr wurde in einer Entfernung von etwa 100 Kilometer ein ziemlich heftiges Erdbeben verzeichnet. Das Beben wurde aus dem Rudnik-Gebirge gemeldet und wurde auf derselben Linie vernommen wie die Beben vor zwei und drei Jahren. Einzelheiten sind noch ausständig.

Börsenbericht

Zagreb, 23. September. Devisen: Berlin 1365.60—1376.40, Mailand 264.35 bis 266.75, London 198.86—200.46, New-York 5724.92—5753.18, Paris 225.29 bis 226.41, Prag 170.01—170.87, Zürich 1108.35—1113.85.

Zürich, 24. September. Devisen: Paris 20.325, London 17.96, New-York 518.375, Mailand 26.59, Prag 15.34, Berlin 123.40.

Herbstgedanken

Die Abkühlung hat mit dem kalendrischen Herbstbeginn fast auf den Tag eingeleitet, und es fällt einem leichter, darüber nachzudenken, was sich aus der augenblicklichen Lage der Welt auch für uns ergeben kann. Die zahlreichen Optimisten, die das Ende der Weltdepression auf dem Horizont der Weltwirtschaft zu erblicken glauben, sind schon spärlicher geworden. Es sind, wie der Vertreter des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, Baron Neurat, gestern in der Eröffnungs-Sitzung des Völkerbundes ganz richtig festgestellt hat, noch immer keine Anzeichen einer Besserung im internationalen Handelsverkehr zu bemerken. Die europäischen Staaten richten sich in ihren äußeren und sonstigen Maßnahmen auf einen an wirtschaftlichen und sozialen Depressionerscheinungen reichen Winter ein, die Sorge um die nächsten Monate beherrscht neben dem Streben, die Selbstverschonung weitest zum Prinzip der Wirtschaft u. Finanzpolitik zu machen, die Männer in sämtlichen Staatsämtern. Sehr ermutigend sind diese Feststellungen ganz gewiß nicht, immerhin ist es besser, den Dünen mit einem gewissen Maß von Skepsis zu begegnen und sich darnach auch einzurichten. Was für die Staaten und Regierungen im allgemeinen gilt, gilt für den privaten Haushalt von Millionen Menschen in umso höherem Maße. Deswegen, die mit einer, wenn auch nur ganz geringen, Erweiterung der Konsumkraft im Verhältnis zur Produktion gerechnet haben, dürften auch diesmal die Maßnahmen ohne den Vorkriegszustand. Das Maßnahmenprogramm ist ganz einfach: bei sinkenden Gehältern und Löhnen ist es ganz zwecklos, von einer Verbesserung der Kaufkraft der Massen zu sprechen. Anstelle aber im Geld- und Warenverkehr die Vermittler nicht bestreiten und das Vertrauen nicht wieder herzustellen ist, kann von Verwirklichung noch keine Rede sein. Das Uebel kommt aber nicht aus den kleinen Bezirken, es muß vollständig von der Ohnmacht der internationalen Faktoren abgewendet werden, die das wirtschaftliche Chaos — hohe Steuern — durch planmäßige Maßnahmen zu ordnen vermögen.

Nirgends kommt diese Ohnmacht so greifbar zum Ausdruck wie in der Auffassung des Programms für die 88. Tagung und die Herbstsession des Völkerbundes. Verzweifelt blicken die Europäer nach Genf, wo in aller Gemächlichkeit der Bericht der Opium-Kommission in einem Augenblick zur Diskussion gestellt wird, da es sozusagen um das Schicksal dieses bewachten Friedens geht Japan droht mit dem Austritt aus dem Völkerbund, wenn der Bericht der nach der Mandschurei entsendeten und nun zurückgekehrten Lord Lytton-Kommission auch nur den leisesten Verdacht aufkommen läßt, daß es nicht die Lebensraum-Erwägungen Japans gewesen seien, die das Vorgehen in der Mandschurei diktiert hätten, vielmehr ein ganz brutaler Imperialisismus, der sich in Genf, wenn nötig, ungehindert die Arbitrorolle in europäischen Streitfällen vorbehält.

Wenn die Anzeichen nicht trügen, dann gibt es spätestens im Frühjahr angelegentlichlicher Auspizien ein scharfes Treffen zwischen

Noch keine Einigung

Das Wahlrecht der unterdrückten Klassen Indiens noch immer umstritten — Kommt es heute zur Einigung?

Bombay, 24. September.

Die gestern verbreitete Nachricht von der Erzielung eines Einvernehmens hinsichtlich des Wahlrechtes der unterdrückten Klassen hat sich als vorläufig herausgestellt. Mehrere Punkte des Kompromißentwurfes hat Gandhi seine Zustimmung verweigert. Man hofft trotz alledem, daß es im Laufe des heutigen Tages zu

einer definitiven und beide Teile zufriedenstellenden Lösung der Wahlrechtsfrage kommen werde.

Trotz sorgfältiger Abnahme der körperlichen Kräfte trägt Gandhi noch immer eine unverminderte geistige Frische zur Schau. Gandhi empfing auch während des gestrigen Tages eine Reihe von politischen Persönlichkeiten.

Das Urteil im „Volkspor“-Prozess

Berlin, 24. September.

Heute um 9 Uhr vormittags wurde nach vierwöchentlicher Verhandlung das Urteil im „Volkspor“-Prozess, d. i. gegen die Mitglieder einer nationalsozialistischen deutschen Sportorganisation, gefällt. Das Urteil wurde auf Grund der in der Anklageschrift

erhobenen Anklage auf Grund des § 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik (Anschlag gegen die Republik) unter Anwendung des niedrigsten Strafmaßes gefällt. Es wurden verurteilt: Heider, Jling und Wegner zu je drei Jahren Staatsgefängnis und einer Geldstrafe von je 3000 RM, Donnhämser zu 2 Jahren und 2000 RM, Petermichl zu 18 Monaten und 1800 RM, Baliege zu 15 Monaten und 1500 RM und Schwab zu einem

schon Amerika und Japan. Der Schwerpunkt der Lage im Fernen Osten wendet sich zwischen der Mandschurei und den Philippinen. Hat sich Japan einmal in der Mandschurei häuslich eingerichtet — die diesbezüglichen Maßnahmen schließen wohl jeden Zweifel darüber aus — dann wird auch Amerika daran glauben müssen, daß der Neunmächtevertrag nur auf dem Papier besteht. Rußland besitzt sich schon, mandschurische Konsulate und diplomatische Vertretungen auf seinem Gebiete zuzulassen, ein Zeichen, daß Moskau keine Anstalten macht, seine Beziehungen zum Reiche des Mikado dem noch unklaren, erst anzubahmenden Verhältnis zu den Vereinigten Staaten zu opfern. Japan zückt seine scharfe Lanze gegen den Lebensnerv der amerikanischen Wirtschaft, das sind die Abnahmlichkeiten

auf dem asiatischen Markt. Wie dieser tiefgreifende Konflikt noch enden soll, wissen die maßgebenden Faktoren in Genf wahrscheinlich selbst noch nicht, zumindest wird die kommende Diskussion über den Lytton-Bericht eine der stärksten Belastungsproben für den Genfer Vorkrieg in dieser Herbstsession abzugeben haben.

Die Hoffnung, daß in der Abrüstungsfrage bei bestem Willen eine brauchbare Formel für den Konventionenentwurf gefunden werden könnte, ist nicht allzu groß. Eine gewisse Verstimmung liegt in allen Lagern drückend, wie nur ein Herbstnebel sein kann. Gelingt es der Vermittlungskunft einiger großer Geister nicht, die Gezeiten zu überbrücken, dann ergeben sich für die Aufrüstung der Nationen noch vielversprechende Perspektiven.

Die Entschuldung der Landwirte

Eine bemerkenswerte Erklärung des Ackerbauministers Demetrović — Die Grundzüge der zu erwartenden Regierungsmaßnahmen

Beograd, 23. September.

Bekanntlich erlischt am 11. November die Gültigkeit des provisorischen Gesetzes zum Schutze der Landwirte. Dieses Gesetz hatte sich in der Praxis jedoch als unzulänglich erwiesen, da es einerseits zwar die Zwangsversteigerung verschuldeter Bauerngüter verhinderte, auf der anderen Seite aber die Kreditverhältnisse im Lande ungünstig beeinflusste. Die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden auf dem Lande lamen dadurch, daß sich die Landwirte ständig auf das Bauernschuldschutzgesetz beriefen und ihre Zahlungen bis auf weiteres einfach einstellten, in eine äußerst prekäre Lage. Die Regierung wurde daher durch eine große Anzahl von Anregungen und Forderungen bestürzt, Wandel zu schaffen; es regnete an Vorschlägen, doch ist es außerordentlich schwer, eine mittlere Linie zu finden, d. h. der Bauer soll weiter vor wirtschaftlichem Verfall beschützt werden bei Vermeidung jedweder Verschiebung der Normalisierung des Kreditwesens.

Es ist demnach begreiflich, daß die Er-

klärungen des Ackerbauministers Demetrović auf dem Bankett der Agronomen sich auch diesem Problem zuwandten und deshalb geeignet sind, das Interesse weitester Kreise auf sich zu ziehen. Die Erklärungen des Ministers sind nicht mehr und nicht weniger als eine Ankündigung der kommenden Regierungsmaßnahmen, die auf den nachstehenden Grundzügen aufgebaut werden sollen:

1. Die kurzfristigen Darlehen sollen in langfristige verwandelt werden, wobei die Tilgung in kleineren Raten sich auf eine längere Reihe von Jahren erstrecken würden. Auf diese Weise soll vor allem jenen Landwirten geholfen werden, die infolge des Preisverfalls für ihre Produkte die kurzfristigen Darlehen (zum Ankauf von Zuchtvieh, landw. Maschinen, sonstige Investitionen) nicht so zurückzahlen können, als gelegentlich der Aufnahme der Darlehen kalkuliert worden war.

2. Verhältnismäßiger Zinssatz des Zinsfußes. Die Frage des Zinsfußes ist eines der aktuellsten Probleme unserer

Volkswirtschaft. Freilich wird an eine generelle Reduktion des Zinsfußes heranzutreten werden müssen, d. h. auch des gewerblichen, kaufmännischen und industriellen Kredites.

3. Den überschuldeten Landwirten — d. h. jenen, deren Schuld 60% ihres Gesamtvermögens übersteigt — soll der Ausgleich auf ähnliche Weise ermöglicht werden, wie dies im Handel, Gewerbe und in der Industrie der Fall ist. Diese Fälle sind aber selten, da die Statistik bereits nachgewiesen hat, daß die Uberschuldungsfälle im allgemeinen nicht so zahlreich sind.

Schließlich kündigte der Minister die Organisation der Landwirtschaftslamern an, die jedoch nicht ausgesprochen ländliche Organisationen sein sollen, vielmehr ein wirksames Instrument für die richtige Vertretung bäuerlicher Interessen.

Es ist dies eine der wichtigsten Fragen, mit denen sich die Stupschina und der Senat in der Herbstsession beschäftigen werden.

steht, hat, wie die „Bosnische Zeitung“ berichtet, Versteinerungen eines vierbeinigen Fisches gefunden. Es ist ihr damit die Aufspaltung der Uebergangsform zwischen Fisch und Lurch gelungen. Die Expedition brachte mehr als 3000 Versteinerungen dieses Tieres und 7000 Versteinerungen sehr primitiver Fischarten aus dem mittleren Erbalter mit.

Hoover fährt?

Das Ergebnis der „inoffiziellen Vorpräsidentenwahl“.

New York, 23. September.

Die von „Literary Digest“ veranstaltete indirekte Vorpräsidentenwahl ergab nach dem erste, noch unvollständigen Ergebnis 28.193 Stimmen für Hoover und 27.654 Stimmen für den Demokraten Roosevelt.

Deutschland nimmt doch an der Abrüstungskonferenz teil?

Eine Aktion des Reichsaußenministers Baron Neurath. — Der Spanier Salvador de Madariaga als Vermittler.

Paris, 23. September.

Dem „Petit Parisien“ zufolge soll der deutsche Reichsaußenminister Baron Neurath gleich nach seiner Ankunft in Genf Schritte unternommen haben in der Richtung, daß Deutschland auch weiter an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilnehmen könnte. Im Völkerbundsekretariat und im Vorstand der Abrüstungskonferenz versuchte Baron Neurath die Vermittlung einer ferne stehenden Großmacht (Japan) zu gewinnen, doch wurde dies mit der Begründung abgelehnt, daß Japan seine eigenen diplomatischen Sorgen habe. Dagegen soll sich der spanische Delegierte Salvador de Madariaga bereit erklärt haben, die Vermittlungstätigkeit aufzunehmen. Madariaga verwirklichte sofort sein Versprechen und ermöglichte so auch die Intervention Hendersons, der das Versprechen abgab, am kommenden Dienstag eine Denkschrift zur Milderung der gespannten Beziehungen ausarbeiten zu wollen.

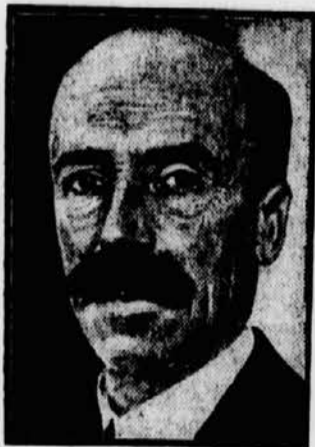
Mordverdacht gegen einen Fabrikdirektor.

Beograd, 23. September. Wie aus Ris gemeldet wird, wurde in einer abgeleg. Straße eine 19jährige Arbeiterin der dortigen Fabrik namens Kolić ermordet. Der Verdacht der Täterchaft richtete sich auf den Direktor der Fabrik Ingenieur Hugo Tschner, der mit der Arbeiterin Beziehungen unterhalten hatte und den Mord vermutlich aus Eifersucht verübt hat. Tschner, der, wie die „Pravda“ meldet, aus Wien gebürtig sein soll, wurde verhaftet. Er gab an, daß die Ermordete abends bei ihm war und daß er sie bis in die Nähe ihrer Wohnung begleitet habe. Der Mord müsse von einem Nebenbuhler verübt worden sein. Im Wohnzimmer des Verhafteten wurde ein blutiges Taschentuch der Ermordeten vorgefunden. Tschner erklärte, daß das Taschentuch während ihres Besuchs von Nasenbluten befallen worden sei und das Blut mit dem Taschentuch gestillt habe.

Die ungarische Krise



Ministerpräsident Graf Julius Karolyi, der sich gezwungen sah, den Rücktritt seines Kabinetts anzumelden.



Der frühere Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen, der im politischen Leben Ungarns noch immer eine große Rolle spielt.

68. Tagung des Völkerbundesrates

Unter Vorsitz De Valeras — Baron Neurath berichtet: keine Verbesserung der Situation im internationalen Handel

Genf, 23. September.

Der Völkerbundrat trat heute unter dem Vorsitz des irischen Ministerpräsidenten De Valera zu seiner 68. Tagung zusammen. Die Tagesordnung der ersten Sitzung war von zweitrangigen Fragen beherrscht: Bericht der Dptum-Kommission, Bericht des Komitees für kulturelle Zusammenarbeit usw. Zur Linken hand De Valeras sah der englische Außenminister Sir John Simon, der ebenso wie die übrigen englischen Delegierten den Vorsitz De Valeras mit geteilten Empfindungen entgegenkam.

In der eingangs als geheim erklärten Sitzung berichtete der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond über die Finanzlage des Neuropas. Der Berichterstatter klagte sich über das ständige Sinken der Einnahmen, da die Mitgliedstaaten nicht ausreichend genug eingahlen.

Es folgte sodann die öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende De Valera gedachte in markigen Worten des verstorbenen Danziger Völkerbundkommissars Grafen Gravina. Die Anwesenden nahmen die Trauerworte De Valeras stehend entgegen, worauf die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf fünf Minuten unterbrochen wurde.

Der Rat nahm sodann einen ausführlichen Bericht des deutschen Außenministers Baron Neurath als Vertreter des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes entgegen. Aus diesem Bericht ist ersichtlich, daß im inter-

nationalen Handel noch keine Verbesserung der Lage eingetreten ist.

Außerhalb des Rahmens der Tagesordnung kam ferner der kolivianisch-paraguayische Konflikt zur Sprache. Der bisherige Staatspräsident Matus (Guatemala) berichtete über seine Vermittlungstätigkeit im genannten Konflikt und erwähnte den Appell von 10 amerikanischen Staaten, die die friedliche Beilegung des Streitfalles verlangt haben. Matus ersuchte den Rat, er möge den genannten Staaten die Mitteilung zugehen lassen, daß er deren Appell unterstütze. Der spanische Delegierte Salvador de Madariaga verlangte hingegen einen konkreten Beschluß des Völkerbundes und begründete seinen Vorschlag mit den Bestimmungen der Art. 10 und 11 des Völkerbundstatuts. Zu diesem Behufe müsse ein Sonderberichterstatter oder ein dreigliedriges Komitee eingesetzt werden. Nachdem der Vorsitzende De Valera versprochen hatte, dem Wünsche Madariagas entgegenzukommen, wurde die Sitzung abgerufen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Eine zoologische Sensation.

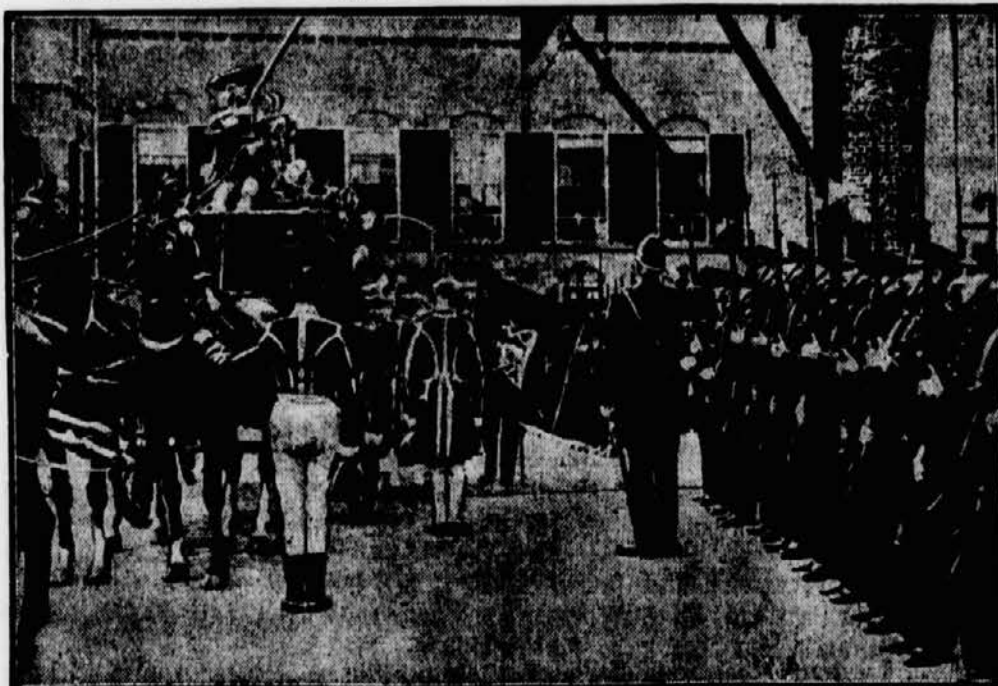
Berlin, 23. September. Die dänische Polarexpedition, die unter der Führung des dänischen Polarforschers Lauge Koch

Jeder Soll ein Sultan!

Der kleine dreijährige Sohn des Sultans von Marokko, der gegenwärtig mit seinem Vater zu Besuch in Paris weil, bekam bei dem Besuch einer Moschee in der französischen Metropole einige Spielsachen geschenkt, die er — wie unser Bild auch wiedergibt — majestätisch entgegennahm.



Parlamentseröffnung wie vor hundert Jahren



Die Eröffnung des holländischen Parlaments geht noch immer nach den Jahrhunderte alten Zeremonien vor sich. Unser Bild

zeigt die kostbare alte Staatskutsche, mit der Königin Wilhelmine von Holland in die Kammer fährt.

Der Vatikan und die Abrüstungsfrage

Die Päpste stets für die Abrüstung — „Wesentliche Uebereinstimmung des italienischen, französischen und deutschen Standpunktes“

R o m, 23. September.

In einem längeren Aufsatz nimmt der „Observatore Romano“ Stellung zur politischen Situation, wie sie durch den jüngsten Notenwechsel zwischen Deutschland und Frankreich über die Frage der Gleichberechtigung in der Abrüstung entstanden ist. Das päpstliche Organ erinnert an die zahlreichen Kundgebungen der Päpste zur Abrüstungsfrage, angefangen von Leo 13. bis zur letzten Aussprache Pius 11. am 3. April 1932. Von Benedikt 15. stammt der Grundsatz, daß die Abrüstung den Verteidigungsnotwendigkeiten jeder einzelnen Nation entsprechen und die Macht durch das Recht vermittelt der obligatorischen Schlichtungsbarkeit ersetzt werden müsse.

Das Blatt sieht sowohl in der Haltung Deutschlands als auch der Note Frankreichs und in dem bekannten Artikel Mussolinis eine wesentliche Uebereinstimmung: die verbindliche Anerkennung der engen Beziehungen zwischen Sicherheit und Mindestgrenze der Abrüstung. Die deutsche wie die französische und die italienische These glaubt der „Observatore Romano“ auf den gleichen Nenner bringen zu können: „das Recht auf Gleichheit in der Abrüstung“. Das Blatt schließt mit der Mahnung, daß diese Feststellung die verantwortlichen Leiter aller Staaten zu einer objektiven Beurteilung der Haltung Deutschlands veranlassen möge, denn indem der deutsche Schritt der Lösung des Abrüstungsproblems diene, könne er die Sache des Friedens nur fördern.

Massenfasten in Indien

Gandhis Hungerstreik macht Schule — Gandhis Zustand nicht unbedeutlich

B o m b a y, 23. September.

Der Hungerstreik Gandhis hat sowohl bei den Hindus, wie bei den Unberührbaren beispielgebend gewirkt. Am ersten Tage von Gandhis Hungerstreik setzte ein förmliches Hungerfasten von Hindus in ganz Indien ein. Man schätzt die Zahl der aus Liebe zu ihrem Führer am Dienstag fastenden auf über 100.000 Personen. Einer der Führer der Unberührbaren Keshavan hat gleichfalls ein Fasten bis zum Tode begonnen. Er hat sich in der Nähe des berühmten Tempels Gurrwahora niedergelassen und ist ent-

schlossen, so lange zu fasten, bis die Unberührbaren in den Tempel eingelassen werden und ihre Gleichberechtigung erlangen. Der Zustand Gandhis ist nach einer Erklärung des Nationalistenführers Malavia nicht unbedeutlich. Gandhi bemüht sich möglichst nach Außenhin die Befürchtungen für seinen Zustand als unbegründet zu erklären, doch scheint er bereits sehr geschwächt zu sein. Malavia erließ einen Aufruf an das Volk, an Macdonald zu appellieren, damit dieser durch Zugeständnisse dem Hungerstreik Gandhis ein Ende bereite.

Die „Goldene Eminenz“

Montagu Normans Rückkehr aus Amerika

Sir Montagu Norman, der Gouverneur der Bank von England, kehrte an Bord des Ozeandampfers „Mauritania“ nach England aus Amerika zurück, wo er einige Wochen lang unter strengem Inognito gewohnt hatte.

Montagu Norman gehört zu jenen wenigen Persönlichkeiten, die die Geschichte des britischen Weltreiches nicht in aller Deutlichkeit, sondern aus dem Hintergrunde dirigieren und beeinflussen. Er ist Großbritanniens „Goldene Eminenz“, die Verkörperung der Londoner City, das personifizierte Sinnbild der Weltmacht, die das englische Pfund, allen Erschütterungen der letzten Zeit zum Trotz, immer noch darstellt.

Politiker und Journalisten, die mit der weltpolitischen Entwicklung der Nachkriegszeit vertraut sind, wissen, daß bei jedem Beschluß der englischen Regierung von internationaler Tragweite die Hand Montagu Normans hinter den Kulissen im Spiel war. Denn Regierungen kommen und gehen, Malwin übernahm die Führung der britischen Staatengeschäfte nach Bonar Law u. mußte dann selbst zugunsten Macdonalds zurücktreten. Die Stellung des Gouverneurs der Bank von England ist dagegen von den vergänglichsten politischen Stimmungen und von den Ergebnissen der Parlamentswahlen unabhängig. Montagu Norman überlebte bereits drei englische Premierminister; er wird wahrscheinlich auch Macdonald überdauern. Sein Einfluß ist so groß, seine Stellung so geistreich, der Respekt, mit dem jeder eingeweihte Engländer seinen Namen nennt, so ungeschmälert, daß man mit Recht von der Unerschöpfbarkeit dieses Mannes sprechen kann.

Montagu Norman scheut das grelle Tageslicht; er zählt zu jenen Menschen, die das Spiel im Dunkeln bevorzugen. Es ist viel leichter, zu einem amtierenden englischen Minister Zutritt zu erhalten, als vom Gouverneur Norman empfangen zu werden. Aus seinem Arbeitszimmer in dem großen Gebäude, im Herzen der City, streckt Montagu Norman seine Fühler über den ganzen Erdball aus. Er hat eigene diplomatische Agenten und einen eigenen Kundschafterdienst.

Besser als mancher Botschafter, genauer als mancher hoher Beamte im Außenministerium ist dieser Mann über die politischen Vorgänge in den Hauptstädten der Welt orientiert. Ja, darüber hinaus überblickt er die Kulissen der Politik, jene finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, deren Gestaltung die kommenden Ereignisse auf dem Gebiete der internationalen Politik ausschlaggebend beeinflusst.

Wie kaum ein anderer ist Montagu Norman in alle Einzelheiten der deutschen Wirtschaftslage eingeweiht. Er war es, der zusammen mit dem amerikanischen Botschafter

Als Gast beim eigenen Begräbnis

Die Geschichte eines heisspiellosen Versicherungsbetruges

Von Rudolf M a r e l.

Die Not ist vielfach die Quelle, aus der erfindertische Geist seine reizendsten Doffenbarungen schöpft. Dem Druck der Depression haben manche brillante Ideen ihre Ursprung zu verdanken.

Es lohnt sich nicht mehr zu leben. Vielleicht lohnt es sich aber zu sterben. Besonders wenn man vorsorglich eine ansehnliche Lebensversicherung abgeschlossen hat. In solchen Bedenkengängen bewegte sich ein gewisser Louis D u r a n d, Immobilienmakler in Lyon, dem die zunehmende Wirtschaftskrise die Möglichkeit nahm, das gewohnte bequeme und sorglose Leben weiter zu führen. Die Not der Zeit stellte den lebensfrohen Mann vor die Wahl; entweder auf die legitimen Reize seiner anvertrauten Gattin zu verzichten oder sich von seiner hübschen und eleganten Freundin zu trennen. Denn für den Lebensunterhalt der beiden Frauen reichte sein zusammengeschrumpftes Einkommen entschieden nicht mehr aus. Durand entschloß sich kurzerhand für das erste.

ter in London, Daves, den Hooversehen Moratoriumsplan für Deutschland befürwortete. Der ehemalige englische Schatzkanzler Snowden, der bei den Haager Verhandlungen um den Young-Plan eine solche hartnäckige Verteidigung der englischen Interessen an den Tag legte, war Wachs in Montagu Normans Hand. Und auch die Entscheidungen der letzten Reparationskonferenz in Lausanne standen im Zeichen der Kompromißvorschläge, die von Norman im letzten Augenblick in die Waagschale geworfen wurden. Premierminister Macdonald, bei aller Achtung für seine staatsmännische Begabung, war in Lausanne nur Vollstrecker des Willens der britischen „Goldenen Eminenz“.

Seine letzte Inkonkurrenzreise nach Amerika unternahm Montagu Norman, um mit maßgebenden amerikanischen Stellen die Fragen der interalliierten Schulden an Amerika, das Problem des Goldstandards und der Revalorisation der Warenpreise zu besprechen, sowie auch die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten.

Mit seiner Freundin Jeanne Gauttier verließ er eines Tages aus Lyon. Das Paar ließ sich in einer kleinen Ortschaft in Algerien nieder, die den dröhligen Namen Tizi-Uzu führte. In diesem winzigen algerischen Nest glaubte Durand nicht der Gefahr ausgelegt zu sein, von seinen Lyoner Bekannten aufgespürt zu werden. Daraufhin begab er sich nach der Stadt Algier und ging dort eine Lebensversicherung in der Höhe von 800.000 Dinar ein. Man kann nämlich nie wissen, was einem in den gefährlichen afrikanischen Trakten alles passieren kann. Zunächst passierte nichts von Bedeutung. Herr Durand und seine angebliche Gattin führten ein gastfreies Haus und wurden bald in der Kleinstadt Tizi-Uzu populär. Die Frau litt unter der Luft der afrikanischen Sonne. Sie ließ sich von Paris eine Anzahl herrlicher Pyjamas schicken und zeigte sich auf den Straßen in dieser Kleidung. Unter den Eingeborenen erregte ihr Auftreten keine Aufmerksamkeit, da die Araberfrauen von

jeder die Hosentracht vorziehen. Bei den weißen Damen von Tizi-Uzu machte jedoch die von der falschen Frau Durand eingeführte Mode Succes. Man nannte sie „Madame Pyjama“.

Zwischen machte Louis Durand Vorbereitungen für sein geplantes Hinscheiden. Er studierte eifrig die gefährliche Wirkung der heißen Sonnenstrahlen auf den menschlichen Körper und war sich bald über alle Symptome eines Sonnenstichs im Klaren. Er brachte es sogar fertig, diese Symptome kunstgerecht vorzutauschen, in dem er starke Chininportionen zu sich nahm.

Eines Abends führte er seinen, bis in alle Einzelheiten durchdachten Plan aus. Er verschluckte eine Riesendosis Chinin, die Fiebererscheinungen traten ein und die Symptome eines Sonnenstichs waren so echt, daß der Betrüger über seine Simulation für einen Augenblick selbst erschrocken war. Die Frau ließ zum Arzt. Sie verlor Krokodilstränen und klagte das traurige Geschick, das ihren heißgeliebten Mann in dem afrikanischen Wüstenneft mit dem jähen Tode bedrohte. Der Arzt machte sich auf den Weg, suchte die Wohnung des Kranken auf, maß die Temperatur, fühlte den Puls, lauschte den Fieberphantasien des Patienten u. stellte nach einigen Fragen die unzweideutige Diagnose: „Sonnenstich. Der Kranke wird kaum die Nacht überleben“.

Am frühen Morgen stieg Durand frisch u. munter vom „Krankenbett“, schminke geschickt sein Gesicht, den Hals und die Hände mit Weiß- und Blausift und verlieh dadurch seinen Zügen die Totenblässe. Dann legte er sich wieder ins Bett und spielte den Toten. Die Fenster blieben geschlossen u. in dem sparsamen, grünlichimmernden Licht sah die Totenszene völlig glaubwürdig aus.

Die Frau begab sich daraufhin zum Hausbesitzer und berichtete unter Tränen über das plötzliche Ableben ihres Mannes infolge eines Sonnenstichs. Dann ging sie zum Arzt. Dieser hielt es für völlig überflüssig, dem Verstorbenen, den er am Vorabend das tragische Ende voraussehen konnte, noch einen letzten Besuch abzustatten und stellte ohne weiteres den Totenschein aus.

Nun galt es, das Scheinbegräbnis zu inszenieren. Nachdem die Bekannten und einige Neugierige sich vor der Leiche des Dahingegangenen verneigt hatten, erklärte die Witwe, sie wolle dem Toten allein, ohne fremde Hilfe, den letzten Dienst erweisen u. ihn für seine letzte Fahrt vorbereiten. Mit stummem, verständnisvollem Kopfnicken verließen die Versammelten den Raum.

Jetzt konnte das Schauspiel der Scheinbestattung seinen Anfang nehmen. Ein gro-

„So gut - und jetzt so billig!“

Preisabbau für VIM:

Große Dose jetzt Din. 6.—

Große Schachtel . jetzt Din. 4.50

Kleine Schachtel . jetzt Din. 2.50

Preise niedriger — Qualität wie bisher!

VIM PUTZT ALLES KRATZT NIE

ker Saal, mit Sand gefüllt, den das betrügerische Paar nach und nach in die Wohnung eingeschmuggelt hatte, wurde in den herbeigekochten Sarg gelegt. Darauf wurde der Deckel mit Nägeln zugeschlagen. Inzwischen veränderte Durand sein Aussehen bis zur Unkenntlichkeit. Er setzte eine Perücke auf, klebte sich einen Pinn- und Schnurrbart an, zog einen Anzug an, den er früher in Tizi-Uzu nie getragen hatte. Damit war die tolle Maskerade beendet. Durand konnte nun an seinem eigenen Begräbnis als Zeuge teilnehmen. Als der Prediger auf dem Friedhof einige sanfte und gefühlvolle Worte dem Verstorbenen zu Ehren sprach, lachte sich Durand eins in seinen falschen Bart.

Noch am selben Tage verschwand Durand aus Tizi-Uzu. Seiner falschen Frau gelang es ohne besonderen Schwierigkeiten, den Versicherungsbetrag ausgehändigt zu bekommen. Mit diesem Gelde hätte das Betrügerpaar glücklich und in Freuden leben können, wenn nicht ein böser Zufall ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Die richtige Frau Durand las in einer Zeitung die Notiz vom Tode ihres Mannes in Ungar in Folge eines Sonnenstiches. Sie sagte sofort: „Der Galunke kann jeden anderen zum Narren halten, aber mich nicht“. Sie begab sich nach Tizi-Uzu, suchte dort das Hotel auf, in dem ihr Mann mit der Rivalin gewohnt hatte und auch den Friedhof mit seiner Grabstätte. Von dem Scheintod des Mannes überzeugt, erstattete sie der Polizei Bericht. Kurz darauf konnte Durand mit seiner Komplizin gefasst werden. Er wurde vors Gericht gestellt und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Madame Ryjama erhielt eine mildere Strafe — zwei Jahre Gefängnis. Das Geld wurde beschlagnahmt. Somit fand die Geschichte eines Versicherungsbetruges, der in der Geschichte der Kriminalität beispiellos dasteht, ihr Ende.

Theater und Kunst

Friedrich von Gogern — Nobelpreisträger für Literatur?

Dem „Slovenec“ zufolge hat der bekannte deutsche Schriftsteller Friedrich von Gogern, der Autor der vielbeachteten Romane „Ein Volk“ und „Die Straße“, alle Aussicht, mit dem diesjährigen Nobel-Preis für Literatur ausgezeichnet zu werden. Friedrich von Gogern ist Schlossherr auf Mokrice bei Brezice und Spross eines alten deutschen Adelsgeschlechtes in Slowenien. In seinen Romanen verstand es Gogern meisterhaft, die Seele des kroatischen Volkes und die Intimitäten der slowenischen Landschaft wie slowenischer Menschen überhaupt in ihrer ganzen plastischen Schönheit darzustellen. Erhält Friedrich von Gogern wirklich den heurigen Nobel-Preis, so ist dies der zweite deutsche Landsmann aus Slowenien, dem die hohe Ehrung zufällt. Im Jahre 1930 erhielt bekanntlich der in Ljubljana gebürtige Chemiker und Grazer Wissenschaftler Dr. Fritz Pregl für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Job-Forschung in der Medizin den Nobel-Preis für Chemie.

Aus Poljane

po. **Weinlesefest.** Die rührige Zweigstelle Poljane des Slow. Alpenvereines, die schon viel Arbeit zur Erschließung unserer Bergwelt und zur Förderung des Fremdenverkehrs getan hat, veranstaltet Sonntag, den 2. Oktober in sämtlichen Räumen des Hotels Mahorci ihr alljährliches Weinlesefest, wie immer verbunden mit allerlei Belustigungen. Es ist zu hoffen, daß die hiesige Bevölkerung durch zahlreiches Erscheinen und Mitwirken bei dieser Veranstaltung ihre Sympathie für den Alpenverein bekunden wird, um sowohl den moralischen als auch materiellen Erfolg sicherzustellen.

po. **Sportliches.** Ehemalige aktive Sportler verschiedener Vereine trugen vor Kurzem gegen die Mitglieder des hiesigen Sokol ein Fußballwettbewerb aus. Das zahlreiche Publikum folgte mit Aufmerksamkeit dem Spiele, in welchem schließlich die jüngeren und agileren Spieler des Sokolvereines mit 3 : 2 die Oberhand besielten. Es wurden Schritte zwecks Gründung eines Sportvereines sowie Schaffung eines Sportplatzes eingeleitet.



Ein frischer, reiner Teint und weiche, weiße Hände durch den regelmäßigen Gebrauch von

NIVEA-CREME

Gesicht und Hände erhalten ein frisches, gepflegtes Aussehen, wenn man sie regelmäßig abends und bevor man ins Freie geht mit Nivea-Creme einreibt und leicht massiert. Nivea-Creme ersetzt durch das Eucerit das verlorengegangene Hautfett, nährt und kräftigt also das Gewebe und regt die Zellaktivität an, so daß die Haut bald wieder rein, weich, glatt und jugendlich wird.

Jugosl. P. BEIERSDORF & CO. d. a. o. j., Gregorčičeva ul. 24, Maribor

SPORT

„Rapid“ — „Svoboda“ (Ljubljana)

Debut der Schwarzblauen in der ersten Klasse

Die Meisterschaftsrunde 1932-33 nimmt morgen, Sonntag, ihren formellen Beginn, wenn auch die Teilnehmer noch immer nicht zur Gänze feststehen. In die Ereignisse greift nun heuer auch „Rapid“ Fußballteam ein, dessen Erstaustritt mit berechtigtem Interesse erwartet wird. Die Schwarzblauen haben während des Vorjahres eine Reihe von Wettkämpfen absolviert und so die ehemalige Form beibehalten. In der zweiten Klasse hatte die Mannschaft keine Gegner, so daß sie auch als überlegener Sieger aus den Kämpfen hervorgehen konnte. Nun stehen die Schwarzblauen dem ersten erstklassigen Verein gegenüber. „Svoboda“ hat zwar allen stärkeren Vereinen eine schwere Aufgabe gestellt, doch verfügen die „Rapid“-Leute über genügend Mittel, um auch diese Mannschaft niederzuringen. Selbstverständlich wird das heimische Team zur vollen Form auflaufen müssen, um die

ersten zwei Gutpunkte an sich zu bringen. Die Gelegenheit ist günstig. Es gilt daher alles in den Kampf zu legen, um die erste Chance nicht unausgenutzt vorbeiziehen zu lassen.

Die Ljubljanaer „Svoboda“ ist bei uns kein unbekannter Gast. Erst im Frühjahr gelang es der Mannschaft, „Zeleznik“ zu schlagen und gegen „Maribor“ ein unentschiedenes Resultat zu erzwingen. Aber auch sonst konnte „Svoboda“ im heurigen Jahre eine ausgezeichnete Form aufzeigen, so daß dem morgigen Austritt der Mannschaft das größte Augenmerk geschenkt werden muß.

Der Kampf geht um 15.30 Uhr am „Rapid“-Sportplatz in Ezene. Als Spielleiter wurde Schiedsrichter D o l i n a r aus Ljubljana bestellt. Im Vorspiel treffen sich die Reserven „Rapid“ und „Maribor“.

Radler treffen sich um 13 Uhr zur Abfahrt im Klubheim.

: **S. R. Svoboda.** Die Spieler Ranfl, Svinto, Filipic, Wagner, Novak, Sali, Golob, Franz, Milan, Veno, Bregant und Vodusel haben sich morgen, Sonntag, um 1/8 Uhr im Klubheim einzufinden.

• **Wohlbekanntes Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen.** Zahlreiche sachverständige Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Bluthleiden, Rheumatiker, Gelenk- und Juckerkrankte mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Aus Ptuj

p. **Notar Strabar verläßt Ptuj.** Herr Notar Viktor S t r a b a r wurde dieser Tage zum Notar in Rogatec ernannt. Mit ihm verliert insbesondere der hiesige Musikverein eine seiner besten Stützen. In sämtlichen hiesigen Bevölkerungskreisen erfreut sich Notar Strabar der größten Sympathien, so daß man sein Scheiden überall bedauert.

p. **Der Verband jugoslawischer Hochschüler in Ptuj hält heute, Samstag, abends im Salon des Gasthauses Jupandic seine erste Jahreshauptversammlung ab.** Abiturienten aus Ptuj und Umgebung werden eingeladen, dem Verein beizutreten. Schriftliche Anmeldungen werden bis zum 27. d. entgegengenommen.

p. **Frecher Diebstahl.** Aus dem versperrten Kraftwagen des Gutsherrn von P o n g r a p lieh vor dem hiesigen Kino ein noch unbekannter Langfinger einen Regenmantel verschwinden. Vor Ankauf wird gewarnt!

p. **An der gewerblichen Fortbildungsschule** findet die Einschreibung am 25. d. von 8 bis 11 Uhr in der Knabenvolkschule statt. Neueintretende haben das Abgangs- sowie das Gesundheitszeugnis vorzuweisen. Ferner ist eine Einschreibgebühr von 20 Dinar zu erlegen.

p. **Ein Ueberfall auf die Volksschule** wurde dieser Tage in Nova cerkev bei Poljevnik verübt, wobei auch mehrere Revolvergeschosse abgefeuert wurden, die aber zum Glück niemanden trafen. Es wurde eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

p. **Schweres Strohungsleid.** Gestern gegen 13 Uhr mittags fuhr der Bädergehilfe Alois R o l a r i c in vollem Tempo mit seinem Fahrrad in ein entgegenkommendes Fuhrwerk hinein. Rolarič, der bewußtlos ins Krankenhaus überführt werden mußte, trug hierbei erhebliche innere Verletzungen davon, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie man erzählt, erlitt Rolarič beim Zusammenstoß mehrere Rippenbrüche sowie eine schwere Verletzung der Leber.

p. **In St. Vid findet morgen, Sonntag, die Gründungsversammlung eines neuen Sokolvereines statt.** Der hiesige Sokolverein veranstaltet aus diesem Anlasse einen Ausflug nach St. Vid.

p. **Der Fall Bernel scheint nun seine vollkommene Klärung gefunden zu haben.** Ivan Bernel lebte in letzter Zeit mit seiner Gattin in einem unmöglichen Verhältnis. Streitigkeiten waren auf der Tagesordnung und als vor einem Monate das 5jährige Söhnchen in der Jauchengrube ertrank, spitzten sich die Verdächtigungen zwischen den Ehegatten derart zu, daß es schließlich zum tragischen Zwischenfall kommen mußte. Bernel, der vollkommen zusammengebrochen ist, dürfte in völliger Stimmungsverwirrung gehandelt haben. Seine Entlastung dürfte deshalb schon demnächst erfolgen.

p. **Brand in Starosinci.** Dieser Tage brach in Starosinci bei Cirkovce ein Brand aus, der das Wohnhaus des Besitzers Franz Behar vollkommen einscherte. Der Schaden beläuft sich auf 80.000 Dinar, dem eine Versicherungssumme von 20.000 Dinar gegenübersteht.

p. **Großer Gelddiebstahl.** Als dieser Tage der Besitzer Josef Novak aus Jz. Pristava in der Stadt weilte, schlich sich ein noch unbekanntes Individuum in das Haus und ließ aus einem versperrten Schrank einen Geldbetrag von 4500 Dinar verschwinden. Trotz sofortiger Nachforschungen fehlt vom Täter jede Spur.

p. **Im Tonino wird heute, Samstag, und morgen, Sonntag, der Lustspielschlag „Die schwebende Jungfrau“ mit Szöle Szalasi, Viki Arna, Dina Gralla, Frea Malten und Fritz Schulz vorgeführt.** Der Film „Ein Abenteuer in Tunis“ kommt demnächst.

p. **Wochendienst der Freiwilligen Feuerwehr.** Von Sonntag, den 25. d. bis nächsten Sonntag verfährt die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Ernst Dajch und Kottführer Metz die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Rettungsverwalter Erwin Damisch, Kottführer Fritz Machalich sowie Erlaß und Regula von der Mannschaft den Rettungsdienst innehaben.

p. **Der Apothekennachdienst** verfährt bis 30. d. die Apotheke „Zum Mohren“ (Mag. Pharm. Molitor).

Aus Konjice

ko. **Ein Schützenverein** wurde dieser Tage in Konjice gegründet. Die Gründungsversammlung wählte den Richter Herrn A. S m i d zum Präses und die Herren Notar R. J e r e b und Rechtsanwalt Dr. M o j a t zu dessen Stellvertretern. Mitglieder des Ausschusses sind ferner noch die Herren Baltzer (Schriftführer), Lorber (Kassier), Dr. Goridar, Dr. Rudolf, Dr. Suhac, Vidnik, Nemeč, Kriznik und Zagar. Revisoren sind die Herren Radin, Rebilica und Provagil. Der neue Schützenverein zählt bereits 54 Mitglieder.

Aus Globenjardec

gl. **Personalmeldung.** Zwecks Erholung weilte in unserer Stadt der Bischof Herr Dr. Ivan T o m a z i c. Der hohe Kirchenfürst war Gast des hiesigen Dechanten Herrn Alois Ožek.

gl. **Das Touristenhaus auf dem Urulaberg geschlossen.** Der Slow. Alpenverein, Sektion Globenjardec, gibt allen Touristen bekannt, daß das Touristenhaus auf dem Urulaberge ab 26. d. geschlossen bleibt. Dasselbe wird heuer nur noch am 20. und 21. Oktober geöffnet.

gl. **Das 25. Dienstdenkmal** feierte die hiesige Lehrerin Fräulein Marie U r n u s. Wir gratulieren!

gl. **Eine große Feuerwehrrückung** veranstaltet Sonntag, den 25. d. der hiesige Feuerwehrverein. An derselben werden auch über 20 Vereine aus der Umgebung teilnehmen.

Lokal-Chronik

Samstag, den 23. September

Von der Ehegattin im Schlafe erschlagen

Furchtbares Ende einer ländlichen Familientragödie

Ein gräßliches Ende nahm dieser Tage die Ehe, die vor kaum einem Jahre die Witwe Agnes Erharter und der auch schon verwitwete Thomas Novak in Ereretin bei Ivanjovici geschlossen hatten. Schon wenige Tage nach der Eheschließung kam es zwischen den Ehegatten zu Mißverständnissen, die in der letzten Zeit derartige Formen annahmen, daß man wirklich ein unglückliches Ende befürchten mußte. Novak war dem Alkohol ergeben und kümmerte sich nicht viel um die häuslichen Arbeiten. Des öfteren kam Novak überhaupt nicht nach Hause. Auch vergangenen Dienstag wollte er irgendwo bei Verwandten. Spätabends schritt er heimwärts; nur wenige Meter von seinem Anwesen entfernt, hielt er sich noch bei seinem Schwager auf, der ihm mehrere Gläser Apfelmilch verabreichte.

Tags darauf kam zur Gendarmerie nach Ivanjovici Novaks Ehegattin und erzählte in hastigen Worten, daß man ihr den Mann in der Nacht erschlagen habe. Sie gab noch

an, daß er am Abend spät nach Hause gekommen war und sich dann wieder entfernt hätte, ohne zu sagen, wohin ihn der Weg führe. Etwa 200 Meter vom Hause entfernt, hätte sie den Mann erschlagen frühmorgens aufgefunden.

Der Verdacht der Täterschaft fiel sofort auf die Ehegattin, die nach hartnäckigem Leugnen ein volles Geständnis ablegte. Im an Ort und Stelle vorgenommenen Verhör gestand die Frau, daß sie den Mann, als dieser bereits fest eingeschlafen war, mit einer scharfen Art einen Schlag auf den Kopf versetzt habe. Den schon toten Ehegatten legte sie nachher an und schleppte die Leiche an die 200 Meter entfernte Stelle, wo sie tags darauf gefunden wurde.

Agnes Novak machte die Angaben mit einer auffallenden Ruhe. In ihrer Verantwortung führte sie an, daß es zu dem blutigen Zwischenfall kommen mußte, weil ihr der Mann das Hab und Gut vernichtete und sie um ihr eigenes Leben besorgt war.

Weinlesefest

Die Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor veranstaltet in sämtlichen Räumen ihres Depots (Koroška cesta 12) am 2. Oktober 1932 ein großes

Weinlesefest

mit allem Drum und Dran.

Feierliche Stimmung bei gutem Tropfen führt uns bei den Klängen der Musik auf den Trübelplatz des Oktoberrummels.

Wochenlange Vorbereitungen schufen aus den Räumen der Pflicht und Aufopferung einen Festplatz zum fröhlichen Trübel und weinseliger Stimmung.

Kaum betritt man den Hof, begrüßt uns der traute stimmungsvolle Florianikeller, die Quelle des guten Tropfens. Auf der anderen Seite ladet uns die Kongo-Bar zum Besuche ein. Überall verschwiegene Logen im Zauber des Kongo-Urwaldes mit seiner tüchtigen Feuerwehr.

Dann betritt man den Weingarten, behütet von den Dienern des hl. Urbans. Dem Sünder, welcher sich erlaubt, von den Früchten des Verbotenen zu naschen, erwartet eine dunkle Zelle, aus welcher man durch Entrichtung eines Straßbaldes befreit wird.

Die Rüsthalle wird das Hauptzentrum aller Genüsse sein, und vereint alles was das Herz verlangt. Die Tanzlustige Jugend findet im Festsaal bei Wein und Jazz-Band seine Rechnung.

Die kurzgefaßte Skizze zeigt allen, mit welchem Eifer gearbeitet wird, um alles zu bieten. Die geehrte Bevölkerung wird gebeten, diesem Rufe Folge zu leisten und ihr Schärfelein zum Gelingen des Festes beizutragen, welches mit großen Regien verbunden ist. Der Reingewinn dient zum Schutze jener, welche die Hilfe der Wehr und deren Rettungsabteilung benötigen.

m. Zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Lubljana wurde der Appellationsrichter desselben Gerichtshofes Herr Dr. Ivan Brancic ernannt.

m. Achtzigster Geburtstag. Bei voller Rüstigkeit und körperlicher Frische feiert heute der allseits bekannte und geschätzte Tischlermeister Herr Rupert Cihl seinen achtzigsten Geburtstag. Dem Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche zu diesem seltenen Wiegenfest!

m. Eine große Slomskel-Feier findet, wie bereits berichtet, heute, Samstag, um 1/2 21 Uhr im Stadttheater anlässlich der

Wiederkehr des 70. Todestages des ersten Mariborer Bischofs Anton Martin Slomšek statt. Veranstalter der Akademie ist der Gesangsverein „Maribor“ unter Mitwirkung der Kapelle „Katoliška omladina“ und des katholischen Frauenbundes. Die Gedächtnisrede hält Herr Schriftleiter Dr. Franz Batovec. Am Programm sind ferner musikalische sowie Gesangsvorträge und Deklamationen.

m. Neue Leitung der Städtischen Sparkasse in Maribor. Vergangenen Mittwoch fand eine Sitzung des Verwaltungsausschusses der Städtischen Sparkasse in Maribor statt, die das Präsidium des Verwaltungsausschusses und die Direktion zu wählen hatte. Zum Präses des Verwaltungsausschusses wurde einstimmig Herr Franz Bures und zu dessen Stellvertreter Herr Ing. Oskar Dračar gewählt. In den Direktionerrat aber entsandte der Verwaltungsausschuss nachstehende Herren: Anton Emeršič, Viktor Črčar, Dr. Juro Jan, Dr. Anton Jerovšek, Dr. Alois Juvan, Dr. Lothar Mihelcic, Franz Pagon und Ferdo Pintar. Zum Präses des Direktionsrates wurde einstimmig der bisherige langjährige, überaus agile Vorsitzende Herr Monsignor Dr. Anton Jerovšek und zu dessen Stellvertreter Herr Direktor Viktor Črčar gewählt. — Der Kassier Herr Rudolf Puch rückte in die zweite Gehaltsklasse vor.

m. Aus der Mariborer Bezirksorganisation der Jugoslawischen radikalischen Bauern-demokratie. In einer vorgestern abends im „Marodni dom“ stattgefundenen Sitzung sämtlicher städtischer Ortsausschüsse der Jugoslawischen radikalischen Bauerndemokratie wurde die Parteileitung für die Stadt Maribor gewählt u. zw. wurde der Senator Herr Dr. Polj zum Präses, Herr Rechtsanwält Dr. Kapotec zum Vizeobmann und Herr Rechtsanwalt Dr. Bauhin zum Schriftführer ernannt.

m. Volksuniversität. Die Kurse im Gitarrespiel beginnen mit 1. Oktober. Ihr Zweck ist die Förderung der Hausmusik. Die Teilnehmer wollen sich bei Professor Dr. Urošovič, Kretova ulica 14, 2. Stod, melden.

m. Warum läßt die Behörde das „Koulet“-Spiel auf dem Hauptplatz zu? Seinerzeit wurden bekanntlich die Glücksspiel-Automaten in den öffentlichen Lokalen im Hinblick auf die Spielwut unterjagt. Daß es jetzt noch immer gestattet ist, insbesondere Jugendlichen das Geld aus der Tasche zu ziehen und ihre Spielleidenschaft im ausgesprochenen Glücksspiel zu entfachen, bleibt nach wie vor ein Rätsel.

m. Aus der Theaterkasseler. Die Anmeldefrist für das Theaterabonnement ist bis 1. Oktober verlängert worden, worauf die Interessenten für bessere Sitzplätze aufmerksam gemacht werden. — Die heutige Spiel-

zeit wird mit Ivan Cankars Komödie „Za narodov blagor“ eröffnet. Gleichfalls in der Spielleitung von J. Kovčič geht als nächste Erstaufführung Goldonis „Neugierige Frauen“ in Szene.

m. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Maribor teilt mit, daß die Lehrlinge und Lehrlinginnen die nötigen Formulare am Stadtmagistrate ab Mittwoch, den 28. d. und zwar täglich ab 15 Uhr sowie Sonntag, den 2. Oktober zwischen 9 und 11 Uhr beziehen können. Der ordentliche Unterricht beginnt am 5. bzw. 6. Oktober, wie dies bereits auf den Formularen vermerkt ist. Der Unterricht findet an zwei Nachmittagen in der Woche statt, während Sonntag nur die Turnstunden abgehalten werden.

m. Rekordbesuch in den Volksschulen. Wie bei den Mittel- und Bürgerschulen ist auch bei den Volksschulen in unserer Draustadt ein starkes Anwachsen der Kinder zu beobachten. Eingeschrieben wurden in allen Klassen nicht weniger als 2312 Kinder, u. zw. 1257 Knaben und 1055 Mädchen. Es entfallen auf die erste Knaben-Volksschule 180, auf die zweite 187, auf die dritte 501 und auf die vierte 324 Schüler, auf die erste Mädchen-Volksschule dagegen 228, auf die zweite 477, auf die dritte 148 und auf die vierte 203 Schülerinnen. Die Übungsschule zählt 115 Kinder.

m. Geschäftsrenovierung. Der hiesige Schuhzeugher Herr A. Robinson hat sein Schuhgeschäft an der Ecke Slomskov trg—Stolina ulica vollkommen renoviert, wodurch übrigens auch diese Straßenecke ein gefälligeres Aussehen erhalten hat.

Planinka Tee

Bahoves vermindert den Blutdruck und wird gegen Arteriosklerose geobt. Packet Din 20.- in den Apotheken. 9378

m. Strohviehmarkt. Maribor, 23. d. Aufgetrieben wurden 212 Schweine und 1 Ziege. Die Kauflust war rege; verkauft wurden 137 Stück. Die Stückpreise notierten in Dinar: für 5—6 Wochen alte Jungschweine 50—80, 7—9 Wochen 90—120, 3 bis 4 Monate 150—250, 5—7 Monate 300 bis 320, 8—10 Monate 350—400, einjährige 450—580. Das kilo Lebendgewicht 6 bis 6.50 und Totgewicht 9—10.

m. Berichtigung. Das auf so tragische Weise verschiedene Dienstmädchen Franziska Dobaj hat nicht ihr fünf Monate altes Kind zurückgelassen, sondern das fünfjährige Kind des Dienstgebers. Das Motiv ihrer Verzweiflungstat dürfte daher auf die seelische Depression zurückzuführen sein, die sich bei ihr in den letzten Tagen stark bemerkbar gemacht hatte.

m. Heu- und Strohmarkt. Auf dem heutigen Heu- und Strohmarkt wurden 8 Fuhrer Heu zu 70—100 Din, 4 Fuhrer Brummet zu 90—100, 4 Fuhrer Stroh zu 60—85 und 1 Wagen Klee zu 100 Din per Meterzentner verkauft.

m. Apothekennachdienst. Von Sonntag, den 25. d. mittags bis nächsten Sonntag versteht die „Mariabil“-Apotheke (Mag. Pharm. Kdnja) in der Aleksandrova cesta den Nachdienst.

m. Wetterbericht vom 24. September 8 Uhr früh. Feuchtigkeit: 0; Barometerstand: 735; Temperatur: + 21; Windrichtung: NW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

m. Spende. Für den mittellosen Invaliden mit sechs Kindern spendete „Ungeannt“ 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

+ Sonntag Nachmittag Kindervorstellung in der „Velika lavaran“. 12879

+ Leiden Sie an Magenbeschwerden oder Magenkatarrh, so trinken Sie das bewährteste Heilmittel, und zwar das Mineral-Heilwasser aus Rogaska Slatina „T e m p e l“ oder „S t y r i a“. Dosisierung: Morgens, vormittags, nachmittags, abends 100—200 Gramm warmes Heilwasser Rogaska Slatina.

ODOL

Zahnpasta
wirkt zahnreinigend
und zahnerhaltend
und hat köstlich
erfrischenden
Geschmack



na, und zwar immer auf leerem Magen. Mit d. Nachlassen der Krankheit können Sie langsam zum Einnehmen des kälteren Heilwassers übergehen, welches Sie jedoch gut mischen sollen, damit die Kohlensäure entweicht. — Anmerkung: Die vollen Flaschen bewahren Sie im Keller in liegendem und nicht in stehendem Zustande auf.

*** „Edelweiß“-Gelegenheitsfahrt** heute Sonntag vom Schider in Sv. Marieta. Hin- und Rückfahr nur 15 Dinar (30 km). Abfahrt um 14 Uhr vom Hotel Halbwidl. Diese Fahrt ist jedermann zugänglich. 12857

*** „Hunder, Radvanje.** Frische Brat. u. Selchwürste. Hausmehlspeisen. Prima Weine. 12860

*** „Zur Linde“, Radvanje.** Großes Schlägerkonzert. Bachföhner. Prima Weine. Ren-dejavous aller Stimmungsbedürftigen. 12870

*** Besucht Raznica,** da gibt's a Heß bei der „Tante Resi“. Musik und Tanzboden im Freien. Süßer Weinmost. Billige Preise. 12875

*** Gasthaus „Weiße Fahne“, Studenci.** Schlägerkonzert, Weinlese, Tanzgelegenheit. 12872

*** „Sovsi dom“.** Neuer Weinmost. 12871

*** Restaurant Nchtig, Trzaska cesta.** Vorzügliche Weine und Küche. Jazz-Band. Tanzgelegenheit. 12876

*** Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen,** vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Bellemungen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung. Verlässliche Mitteilungen aus den Tropen ländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Heilmittel gegen Ruhr, sowie Magen-erkrankungen, die im Anschluß an Wechseljahren auftreten.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

*** Die Tanzschule der Handels- und Privatangestellten** wird, wie alljährlich, auch heuer eröffnet. Die Tanzabende werden unter fachlicher Leitung des Tanzlehrers Herrn Simonič im kleinen Saale des „Marodni dom“ jeden Dienstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr abgehalten werden. Eröffnung der Tanzschule Dienstag, den 4. Oktober d. J. und werden darauf alle bisherigen Besucher sowie alle übrigen Handels- und Privatangestellten aufmerksam gemacht. Der Tanzausschuß. 12824

*** Sonntag, den 25. September** Gartenkonzert mit Tanzgelegenheit im Gasthause Weber in Pobrezje. 12855

*** Beim Eichhagelwirt** am Exerzierplatz Sonntag Konzert. Tanzmöglichkeit. Prima Weine von 6 Dinar aufwärts. 12854

*** Die Tanzschule des Gesangsvereines „Liebertafel“** beginnt Samstag, den 1. Oktober um 20 Uhr in der Gambriushalle, woselbst Anmeldungen hiezu entgegengenommen werden. Der Kurs findet jeden Mittwoch und Samstag statt und wird auch die neuesten modernen Tänze umfassen. 12880

*** Die gute und sorgsame Mutter** gibt ihren Kindern **Radeiner Gifela-Mineralwasser** mit Fruchtjaft vermengt.

*** Die Tanzschule des 1. Arbeiter-Nachbarvereines** beginnt am Donnerstag, den 6. Oktober. Der Unterricht findet wie alljährlich in der „Gambriushalle“, und zwar jeden Donnerstag von 20 bis 23 und jeden Sonntag von 15 bis 18 und von 20 bis 23 Uhr statt. Einschreibungen werden dorfselbst vor jedem Unterricht entgegengenommen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet die Vereinsleitung. 12756

2. Oktober um 15 Uhr

Grosses Wein'esefest

der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung im Rüsthaus (Koroška cesta 12)

Nachrichten aus Celje

Die Sannregulierung wieder im Vordergrund

Obwohl die Stadt Celje und das Sanntal Feuer vor Ueberflimmungen noch bewahrt blieben, ist das Problem der Sannregulierung wieder angeschnitten worden. Diesmal handelt es sich um die Gründung von Wassergerossenschaften, wie solche schon seit langem im Banate bestehen und die die Aufgabe haben, nach durchgeführter Regulierung für die Erhaltung der Regulierungsvorrichtungen zu sorgen.

Wittwoch vormittags fand im Sitzungssaale des Stadtmagistrats eine Versammlung der Vertreter der in Betracht kommenden Gemeinden und der für die Regulierung kompetenten Behörden statt, in welcher über Gründung der Wassergerossenschaft für die Regulierung der Sann und ihrer Nebenflüsse beraten wurde. An der Versammlung nahmen teil als Vertreter der Banatsverwaltung, die die Versammlung einberufen hat, Banalsekretär Ante Belkonić und Banalinspektor Ing. Karl Sturm, der Bezirkshauptmannstellvertreter Klobčič, Ing. Stefančič als hydrotechnischer Sachverständiger der Bezirkshauptmannschaft, der Bürgermeister von Celje Dr. Gorjčan, der städtische Finanzreferent Dr. Brežek, Stadtingenieur Pristovski, der Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Kulevec, sowie Vertreter der Gemeinden Teharje, Stojka vas, Petrovče, Zalec, Griže, Sv. Pavel pri Prebodu, Gomilsko, Braslovce und Poljska.

Banalsekretär Belkonić leitete die Versammlung und erklärte deren Zweck und Ziel; die rechtlichen Angelegenheiten wurden von Ing. Sturm und Ing. Stefančič erläutert. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in der besonders die Vertreter der Gemeinden ihre Meinungen über die Gründung der Wassergerossenschaften zur Regulierung der Sann und ihrer Nebenflüsse äußerten, bisher sei man über Enqueten und Kommissionen noch nicht hinausgekommen, obwohl die Angelegenheit von Jahr zu Jahr dringender werde und für Celje sowie für das untere Sanntal geradezu eine Lebensfrage darstelle. Schließlich wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Bezüglich der Sann sei für ihren Lauf von Mojirje bis Celje konsequent das Regulierungsgesetz von Jahre 1876 bzw. 1891 in Anwendung zu bringen. Vor allem sei die schon ausgeführte Regulierung vom Christenhof in Medlog bis zur Kapuzinerkräde in Celje in Stand zu halten. Für den Lauf der Sann von der Kapuzinerkräde weiter sei ein besonderes Gesetz zu erlassen, mit welchem ausgiebige Zuschüsse von Seiten des Staates und des Banats zugesichert werden. Gleichzeitig seien Wassergerossenschaften für die einzelnen Nebenflüsse der Sann und eine Wassergerossenschaft für den Bereich der Stadt Celje und die Umgebung zur Regulierung der Sann und ihrer Nebenflüsse zu

gründen. Was die Regulierung der Turbinja betrifft, ist die Gründung einer Wassergerossenschaft schon im Gange, desgleichen besteht schon eine Wassergerossenschaft für die Regulierung der Bolška und Grajska vas, die für die Interessenten in Gomilsko und Sv. Pavel erweitert werden soll. Für die Gründung der vorbereitenden Ausschüsse für die einzelnen Wassergerossenschaften übernehmen die Verpflichtung die Vertreter der Gemeinden. Zu diesem Zwecke bekommen sie die Muster der Statuten ausgefolgt und zwar für die Stadt Celje der Bürgermeister Herr Dr. Gorjčan, für die Umgebungsgemeinde der Bürgermeister Herr Kulevec und für Gomilsko der Bürgermeister Herr Hočevar. Die Pläne zur Regulierung der Sann im sogenannten „Knie“ und den Nebenflüssen für den Bereich der Stadtgemeinde sind schon fertiggestellt und mögen je früher den kompetenten Behörden zur Bestätigung vorgelegt werden, damit eine Aktion zur Finanzierung eingeleitet werden kann. Die Banatsverwaltung wird ersucht, dem Problem der Sannregulierung die größte Aufmerksamkeit zu widmen, da die Ueberflimmungsgefahr sehr groß ist, der Schaden aber von Jahr zu Jahr empfindlich wird.

c. Todesfall. Donnerstag, den 22. d. ist in der Umgebungsgemeinde die 59jährige Frau Antonia Tofant gestorben. R. i. p.!

c. Delorierung. Herr Felix Grl, Schulverwalter i. R. in Celje, wurde von Sr. Maj. dem König mit dem St. Sava-Orden 4. Klasse ausgezeichnet.

c. Intervention der Freiw. Feuerwehr mit Gasmasken. Freitag vormittags hatte ein Behälter der Kolonialwarenfirma Kazarine in der Kralja Petra cesta im Keller zu tun. Als er eine 50 Liter fassende Flasche mit Salmiak umstellen wollte, wurde der Stöpsel aus der Flasche getrieben. Der Knabe wurde dadurch betäubt und ließ die Flasche fallen, so daß diese zerbrach und sich der Inhalt über den Boden ergoß. Der Behälter rettete sich noch rechtzeitig, den Keller konnte aber wegen der ausgeströmten Flüssigkeit niemand betreten. Es wurde die Freiw. Feuerwehr berufen, die drei Mann mit Gasmasken entfaßte, denen es nach mehrstündiger Arbeit gelang, den Keller auszuräumen und die dort befindlichen Waren in Sicherheit zu bringen.

c. Das Handelsgremium in Celje hat sich auf seiner außerordentlichen Hauptversammlung in die „Vereinigung der Kaufleute für die Stadt Celje“ („Združenje trgovcev za mesto Celje“) umgewandelt und ersucht, alle Zuschriften und Einlagen nur an diese Adresse zu senden.

c. Zwei Fußballwettspiele. Sonntag, den 25. d. um 10 Uhr findet auf dem Sportplatz beim Felsenkeller das erste Wettspiel in dem Herbstkampfe für die Fußballmeisterschaft des Kreises Celje in der zweiten Klasse statt. Als erstes Paar wurden ausgelost der S.

Atletik u. der S. Sostanj. — Nachmittags um 16 Uhr findet ebendort das dritte, entscheidende Qualifikationsspiel zwischen dem TSK. Slovan aus Ljubljana und dem SSK. Celje zum Eintritt in die Unterverbandsliga statt. In dem ersten Qualifikationsspiel siegte SSK. Celje 5:0, im zweiten aber TSK. Slovan mit 4:1. Das erste Spiel wurde vom Ljubljanaer Fußballunterverbände als ungültig erklärt, da angeblich die Tore auf dem Sportplatz des SSK. Celje auf dem Glacis nicht die vorgeschriebene Höhe hatten. SSK. Celje beschwerte sich gegen diese Entscheidung beim Jugoslawischen Fußballverbände in Beograd, erhielt aber bisher noch keine Antwort, so daß er zu diesem Spiel antreten mußte.

c. Heimische Artisten. Dieser Tage trat eine dreigliedrige Zeitlängervereinigung zum ersten Male in Celje auf, zwei junge Burtschen namens R. a. j. n. c. und B. u. e. a. r. und ein Fräulein M. i. n. a. r. i. e. Die jungen Leute besaßen sich erst ganz kurze Zeit mit dieser gefährlichen Kunst. Die zu Tausenden erschienenen Zuschauer waren geradezu verblüfft und spendeten den halbscherischen, mit ungläublicher Sicherheit und Eleganz ausgeführten Kunststücken begeisterten Beifall. Kenner versichern, daß unsere Landsleute ihr Vorbild Strohschneider vollkommen erreicht haben. Dabei haben alle einnehmende Erscheinungen und einen gesunden Clown-Humor, so daß es auch viel zu lachen gibt. Jedenfalls stehen diese Leistungen in jeder Hinsicht auf der Höhe und niemand sollte versäumen, sich diese Vorführungen anzusehen.

c. Die Leichtathletischen Wettkämpfe des Sotolgaues Celje beginnen Sonntag, den 25. d. um 8 Uhr früh auf dem Glacis. Die Wettkämpfe finden statt für den Dreikampf und Fünfkampf (Kugelstoßen, Weitspringen, 100-Meterlauf), im Fünfkampfe aber noch Diskuswerfen und Hochsprung. Die besten Resultate der einzelnen Teilnehmer werden als Gaureford für das Jahr 1932-33 veröffentlicht werden.

c. Gefunden wurden Donnerstag vormittags in der Travčeva ulica eine 100-Dinar-note. Der Verlustträger möge sich beim Polizeiamt melden.

c. Razzia auf Bettler. Freitag vormittags, dem konventionellen Tage unserer Bettler, griffen die Polizeiorgane nicht weniger als 30 Bettler beiderlei Geschlechtes in den Straßen der Stadt auf und brachten sie in den Polizeiarrest. Dreißig Bettler an einem Tage sind auch ein Zeichen der Krise.

c. Den Apothekendienst versieht von Samstag, den 21. bis einschließlich Freitag, den 30. d. die Kreuzapotheke (Mr. J. Gradisnik) in der Kralja Petra cesta.

c. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Hotelier Herrn Fritz Stoberne spendeten auch noch Herr Walter W. Woschnaga, der Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes 300 Dinar, Familie Heitner für die Rettungsabteilung der Freiw. Feuerwehr 100 Dinar und der Dentist Herr E. Hoppel für den Evangelischen Hilfsverein der Gustav-Adolf-

Stiftung 50 Dinar, der Kaufmann Herr Höngmann dem städtischen Armenfond 200 Dinar und Herr Anton Gregel demselben Fond 100 Dinar.

c. Freiw. Feuerwehr. Den Wochendienst versieht von Sonntag, den 25. d. bis einschließlich Samstag, den 1. Oktober der dritte Zug unter dem Kommando des Herrn E. Banderl.

c. Stadtkino. Samstag und Sonntag der große Konflikt „Die nackte Wahrheit“. In den Hauptrollen Jenny Jugo, Tibor v. Halmay, Oskar Karlowitz und der Celjeer Harry Hardt (Klimbacher). Vorstellungen an Wochentagen um halb 21 Uhr, an Sonntagen um halb 17, halb 19 und halb 21 Uhr.

Aus Glob. Bistrica

Ab. Freier Einbruch. Während die Eheleute Höstl mit den Feldarbeiten beschäftigt waren, machte sich ein unbekannter Täter mit einer Axt an die rückwärtige Tür ihres Wohnhauses, in das er sich auch sofort Eingang verschaffte. Nachdem er die gesamte Wohnung durchwühlt hatte, ließ er einen Gelddbetrag von 500 Dinar verschwinden.

Ab. Einem unbekanntem Wegelagerer begegnete vor einigen Tagen der Besitzer Johann Jukić, als er auf seinem Acker in Loka vas Nachschau hielt. Der Mann zog eine Pistole hervor und feuerte grundlos auf Justine's Hund. Als ihn Justine zur Rede stellte, gab er auch auf diesen einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Nur mit Mühe konnte Justine daraufhin das Weite suchen, während der unbekannt Wegelagerer in unbekannter Richtung verschwand.

Kino

Burg-Lontino. Der herrliche Großtonfilm der Ufa: „Der Mensch ohne Namen“ mit Werner Krauß, Helene Thimig, Julius Falkenstein, Fritz Grünbaum und Hans Brausewetter in den Hauptrollen. „Der Mensch ohne Namen“ ist ein erstklassiger Film eines Mannes, der während des Krieges tot erklärt wurde, nach 17 Jahren aber aus der Gefangenschaft unerkannt zurückgekehrt und um seinen Namen, sein Hab und Gut, seine Familie kämpfen muß. — In Vorbereitung die Herrliche der Filmoperetten „Zwei glückliche Herzen“.

Union-Lontino. Nur wenige Tage der ganz hervorragende deutsche Abenteuer-Tonfilm aus dem Dschungel Borneos „Waradu“ mit spannenden Momenten aus dem Tierleben dieser Wildnis und einer ebenso spannenden Geschichte einer großen Liebe.

Freiw. Feuerwehr Maribor Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 25. September ist der 2. Zug kommandiert. Kommandant Brandmeister Armin Tutta. Telefonnummern für Feuer. u. Unfallsmeldungen: 2224 und 2336.

Kaufe

Sauggasanlage

garantiert betriebsfähig, 40 PS, für Holzgas oder Holzkohlengas, eventuell auch nur 1 Benzinmotor gleicher Stärke. — Offerte an die „Elektrarna Ruše“

Zur Herbst-Anpflanzung!

Schöne Koniferen, verschiedene Zier- und Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, Rosen, Forstpflanzen, Obstbäume, Obstwildlinge etc., in allen Größen billigst. — Preisliste auf Wunsch gratis. 2335

UPRAVA VELEPOSESTVA TIŠINA, pošta RANKOVCI (Prekmurje).

DER GROSSE HERDER

12 Bände u. 1 Welt- und Wirtschafts-atlas

Wissen der Gegenwart Fürs praktische Leben Rat und Führung Für Geist und Seele

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg i. B.

Hafer per kg **Din 1'50**
Gerste per kg **Din 1'50**
bei Dragotin Kovič, Aleksandrova 77

Modernste Muster! Plissé-Präzerei!

Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouriert. 7333

SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER

Amalia Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

KONZESS. PFANDEIHANSTALT IN MARIBOR.

Am 12. Okt. 1932 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation

und gelangen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 20.410 — 22.121
Pretiosen die Pfandstücke Nr. 33.282 — 35.280 zur Veräußerung, welche bis 8. Okt. 1932 nicht verlängert oder ausgelöst werden.

Am 10. und 11. Okt. 1932 bleibt die Anstalt für jeden Partelenverkehr geschlossen

Wirtschaftliche Rundschau

Merktblatt für die Traubenlese 1932

Wegen der außerordentlichen Verhältnisse, darunter auch solcher, die in der einen oder anderen Richtung auf das Wachstum der Rebe oder die Entwicklung und Reife der Trauben schädlich einwirken, vergeht fast kein Jahr, in dem sich die Weinbauern nicht vor neue Aufgaben vererbt sehen. Nach dem außerordentlich strengen Winter des Jahres 1929 war es insbesondere der Rebschnitt, der dem Weinbauern großes Kopfzerbrechen bereitete. Trotz der gutgemeinten Anleitungen seitens maßgebender Faktoren ist derselbe nur selten richtig durchgeführt worden. Neuer ist es wieder die außerordentliche Trockenheit, die dem Weinproduzenten nicht geringe Sorgen verursacht.

Wohl jeder Weinbauer wünscht sich einen trockenen Sommer. Allein heuer setzte die Trockenheit viel zu früh ein, schon zu Beginn der Traubenentwicklung, und dauerte wieder viel zu lange. Dies hatte zur Folge, daß die Trauben in der Entwicklung zurückgeblieben sind, was den Weinertrag verringern muß. Uebrigens sind zahlreiche Rebstöcke well geworden und damit auch die Blätter und die unreifen Trauben.

Die meisten weissen Trauben gibt es selbstredend in sonnigen Lagen, auf vorwiegend sandigen Böden sogar bis zu einem Viertel des gesamten Traubenstandes. Auf solchen Reben blieben die Trauben grün, sie reiften nicht aus und sind sauer. Solchen Trauben fehlen eben die Vorbedingungen für eine Erholung, da die Blätter abfallen. Weine aus solchen Trauben können keinen guten Geschmack besitzen.

Um sich die vorzügliche Weinernte, die heuer wieder einmal zu werden verspricht, nicht zu verhergen, dürfen weisse Trauben mit guten Trauben in der Presse nicht in Berührung kommen. Falls solche Trauben zusammen gepreßt werden, erhalten die Weine später ohne Bouquet nach der Gärung einen Beigeschmack nach unreifen

Trauben und einen unangenehmen Säuregehalt. Schon eine kleine Menge solcher Trauben kann den gesamten Wein verderben.

Aus diesem Grunde ist eine Vorlese nötig, jedoch in der umgekehrten Reihenfolge als gewöhnlich. Diesmal werden die besten Trauben zuerst gelesen, während die minderwertigen und besonders die weissen Trauben bis zur Nachlese am Rebstock belassen und dann gesondert gepreßt werden.

Hierbei ist auf die Personen, die die Lesevornehmen werden, ein besonderes Augenmerk zu richten. Wie überall, so gibt es auch hier Leute, die während der Arbeit der Absonderung der guten von den schlechten Trauben nicht die nötige Aufmerksamkeit entgegenbringen, insbesondere da bei der Traubenlese auch Kinder verwendet werden, die darin weniger bewandert zu sein pflegen. Für die Vorlese sind somit diesmal nur verlässliche Personen zu wählen, die genügende Kenntnisse besitzen.

Es ist auch damit zu rechnen, daß infolge der zu erwartenden Regenfälle die weissen Trauben sich wieder etwas erholen werden. Die faltigen Schalen der Beeren werden sich glätten und ein gesundes Aussehen annehmen, weshalb die schlechten Trauben von den guten schwer zu unterscheiden sein werden.

Aus diesen Gründen wird es sich empfehlen, daß ein oder mehrere Tage vor der Lesung der Weinbauern oder der Winzer in den Weinbergen begibt und nach sorgfamer Prüfung die Blätter jener Reben, die ungesund, weisse Trauben besitzen, mit Kalkmilch bespritzt und sie so kenntlich macht. Nur auf diese Weise ist eine Gewähr dafür gegeben, daß mit den guten Trauben nicht auch schlechte gepreßt werden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Reben minderwertiger Sorten durch Bespritzen der Blätter mit Kalkmilch kenntlich gemacht werden, denn an

solchen Rebstöcken fehlt es nicht in Weinbergen mit gemischtem Saß. Auch solche Trauben sollen vorerst am Rebstock belassen werden.

Wer sich eines solchen Vorgehens nicht befleißigt, wird trotz der besten Ausichten auf eine erfrischende Weinlese heuer nur ausdrucklose, minderwertige Weine fassen. Aroma und Feinheit des Weines werden ebenso fehlen, wie später Käufer für die Ware. Weder im Vorjahr noch vor zwei Jahren war ein solches Vorgehen nötig und wird uns hoffentlich noch mancher Jahr erspart bleiben. Aber heuer ist dessen Einhaltung unbedingt nötig, will man sich vor schweren Schäden bewahren. Aufgabe des Weinbauern ist es, sich in jeder Situation zu recht zu finden und sich eines Vorgehens zu befleißigen, das ihm den größten Nutzen oder wenigstens den geringsten Schaden bringt.

J. M u r j a.

Der Eiermarkt

Wie vorausgesehen war, hat der italienische Markt den durch Einführung des erhöhten Einfuhrzollses eingetretenen Preisunterschied nicht zur Gänze übernommen, was für unsere Ausfuhr empfindliche Folgen haben könnte. Und gewissen Anzeichen nach zu urteilen, haben sich gewisse Schwierigkeiten schon eingestellt, denn bei einem Zoll von 145 Lire je Kiste zu 1440 Stück, was einer Mehrbelastung von 32 Para je Stück gleichkommt, ist es wirklich schwer, neue Geschäfte glatt einzugehen. Man dürfte also nicht schlagen, wenn man schätzt, daß ein Drittel der Zollerhöhung auf den Verbraucher überwälzt, ein Drittel von den Einfuhrhändlern übernommen wird, während ein Drittel der Ausfuhrhändler tragen müssen, der sich über diese Mehrbelastung wieder mit dem Bauer auseinandersetzen müssen. Unlänglich der Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages werden nun Stimmen laut, daß man in Deutschland beachtliche, ein Kontingente- und Clearingssystem einzuführen. Wenn dann im Clearingverkehr auch Deutschland so hohe Kurse ein-



Gegen verschiedene Leiden... Radeiner Heilwasser... 11615

führen wird wie die Schweiz, wird das Geschäft fast unmöglich werden. Das Geschäft mit der Schweiz ruht fast gänzlich, da die uns zugekauften Einfuhrkontingente so gering sind, daß sich die Aufrechterhaltung regelmäßiger Geschäftsbeziehungen nicht mehr lohnt.

× Viehaußfuhr nach Oesterreich. Kontrollamt für die Viehaußfuhr setzte für die nächste Woche nachstehende Kontingente für Oesterreich fest: 2312 Zett- und 413 Fleischschweine sowie 46.500 kg Schweinefleisch, ferner 145 Ochsen und 500 Kälber.

× Kohlenfunde bei Nova Gradiška. Beim Dorfe Masic, etwa 3 Kilometer von Nova Gradiška in Slavonien, wurden große Braunkohlenlager gefunden, deren Ausbeute für mindestens 200 Jahre gesichert erscheint. Die Kohle ist von sehr guter Qualität.

× Einfuhrerleichterungen in der Tschechoslowakei. Das Prager Finanzministerium gewährte für eine Reihe von Artikeln eine Einfuhrerleichterung damit, daß gewisse Nachweise nicht mehr erbracht zu werden brauchen. Das Amtsblatt veröffentlicht die Liste dieser Waren, die in größeren Mengen auch aus Jugoslawien eingeführt werden.

× Feinblechherzeugung in Jugoslawien. Wie aus Zenice gemeldet wird, wurde das dortige Walzwerk der Krainischen Industrie-Gesellschaft auch für die Erzeugung von

„Sch oder - Sch“

Roman von Hermann Hilgenberg.
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel. Ein Tor öffnet sich.

„Sträfling Nr. 712!“
Paul Vestmann drehte sich erschrocken um, es war ihm, als hätte man ihn gerufen, während draußen ein furchtbares Gewitter tobte.
Nichts!
Die kleine Zuchthauszelle barg niemand weiteren als ihn, den Sträfling Nr. 712. Mit einem leisen Stöhnen setzte er sich auf die Bänke.

Die Gedanken krochen wie Ameisen in ihm hoch, verwirrten ihn, und lehrten in demselben Kreislauf immer wieder. Zehn Jahre sah er nun schon hier in dieser kleinen Zelle. Zehn Jahre! Für manche Menschen eine kurze Spanne Zeit — für ihn das Leben!
In zehn Jahren war aus dem Studenten Paul Vestmann, der lebensfroß und mit allen Idealen in die ersten Semester gegangen war, ein Mann geworden, den die Eintönigkeit des Zuchthauslebens beinahe getötet hätte, wenn nicht . . .

Ja natürlich, der Haß hatte ihn wahngemacht, der Haß gegen den Mann, der aus dem Studenten Paul Vestmann den tätigen Lebenden Sträfling Nr. 712 gemacht hatte. Eine segensreiche Einrichtung ist solch ein Haß, er läßt einen auch das furchtbarste Leben ertragen!

Und doch — Paul Vestmann sprang von der Bänke auf, die sich quitielend in ihren Ketten schaukelte, und trat an das kleine vergitterte Fenster. Wenn er sich sehr streck-

te, konnte er in den Hof des Zuchthaus heruntersehen. Seit zehn Jahren durfte er dort jeden Tag eine Stunde lang im Kreis herum marschieren. Man nannte das Erholung.

Der Sträfling Nr. 712 lächelte bitter. Erholung! 571 Schritte in der Runde, er hatte sie oft gezählt. Seine Füße waren wund geworden in den schweren Holzpantinen, keine Haut hatte das dicke Drillichzeug zerissen. Aber der Haß hielt ihn wach. Er wachte noch genau den Tag, wo sich dieser Haß wie ein glühender Stein in ihm festgesetzt hatte. Nicht in den Tagen dieser endlosen qualvollen Gerichtsverhandlungen, da war der Kopf dumpf und leer gewesen, alles war in einem Nebel verschwommen, auch die ersten Tage in der Zelle waren eindrucklos vorübergegangen, aber dann, zwei Monate später, war eines Tages der Wärter hereingekommen und hatte in trockenem Tone zu ihm gesagt:

„Dienstliche Mitteilung an Sie: Ellen Darge ist in der Irrenanstalt Bethanien gestorben!“

Da hatte er aufgehaut und gebrüllt und dann gemurmelt wie ein geschlagener Hund. Und tagelang war er herumgelaufen wie ein Tier im Käfig, immer hin und her, hin und her. Und in diesen Tagen war der Haß in ihn gefahren wie ein glühender Stein. Und er war in diesen zehn Jahren gewachsen, daß kein anderer Gedanke in Paul Vestmann mehr Platz greifen konnte.

Der Mann in der Zelle krampfte die Hände um das Gitterfenster. Draußen war es fast dunkel. Gewitterwolken hatten sich zusammengeballt.

Zehn Jahre! Zehn Jahre! Und doch erst die Hälfte der Zeit, die er hier verbringen sollte! Immer wieder zwang sich der Sträfling Nr. 712, daran zu denken, damit der Haß nicht einschliefe.

Ein greller Blitz zerriß das Dunkel, und plötzlich stand vor dem insamen Mann am Fenster seine ganze Leidensgeschichte, sonder-

bar unwirklich, als ob er sie in einer Zeitung als unbeteiligter Dritter sähe:

Vor zehn Jahren gab es einmal einen jungen Studenten, der ein braves, unschuldiges Mädchen liebte. Er erhielt eines Tages von dem Millionär Tornheim einen Brief, der den jungen Studenten in Verzweiflung stürzte.

„Die Geliebte untreu . . . ? Die Unschuldige ein verdorbenes Mädchen . . . ? Seine reine Liebe . . . auf einem Scheitelpfeiler?“
Er stürzte verzweifelt zu Tornheim. Tornheim zeigt Briefe.

Der junge Student ist vernichtet! Da sind die Beweise . . . untrügliche Beweise . . . Briefe . . . Briefe . . . Briefe . . . Verderbte Briefe!

Aber auf einmal ist auch ein Mädchen im Zimmer. Die Braut des jungen Studenten. Sie schreibt:

„Lüge — Lüge! — Diese Briefe sind gefälscht! Glaube ihm nicht! Ich schwöre, daß ich die Wahrheit sage . . .!“

Und es geschieht, daß der junge Student dem Mädchen mehr glaubt als dem Millionär Tornheim. Und er hat recht. Die Briefe waren gefälscht . . . Mit Wissen Tornheims gefälscht . . .

Es entspinnt sich zwischen dem Studenten und Tornheim ein furchtbarer Streit. Der Student ohrfeigt Tornheim . . . Und Tornheim, sinnlos vor Wut, greift zum Revolver. Beide ringen lange und verzweifelt . . .

Das Mädchen steht irr vor Angst zu . . . wie der Tod bald den einen . . . bald den anderen am Genick zu haben scheint . . .

Schließlich entläßt sich beim Ringen die Waffe . . .

Tornheim stürzt nieder . . .

Ist er tot? . . .

Die beiden jungen Menschen . . . an. Sie fliehen, und heimlich . . . grausamste Weisheit an ihre Herzen . . . Das junge Mädchen erkrankt am Neuenfieber noch am selben Abend, und nach langem Ringen gesummt wohl der Körper des Mädchens, aber der Geist bleibt krank. Sie

fragt mit erschütternder und verzweifelter Stimme jeden nach . . . dem Mörder Vestmann!

„Mein Schatz ist der Mörder Vestmann. Weißt du nicht, wo er ist?“

Das ist die stereotype Frage, die die Kranke an jeden richtet.

Und der junge Student Vestmann wird noch schlimmer vom Schicksal zermalmt. Er wird verhaftet. Tornheim ist schwer verwundet, aber nicht tot. Tornheim leugnet den Kampf. Leugnet das verheerliche Losziehen der Waffe.

„Er hat mich kaltblütig und mit wohlüberlegter Absicht niedergeschossen!“ erklärt Tornheim den Geschworenen.

Die Verteidigung des Angeklagten ist schwach. Das furchtbare Schicksal seiner Geliebten hat ihn vernichtet. Er folgt kaum der Verhandlung.

. . . und so hat dieser Verderbte nicht nur den Mordversuch gegen Tornheim auf dem Gewissen. Nein, er hat auch ein blühendes unschuldiges Menschenleben vernichtet — ins Irrenhaus gebracht!“

schließt der Staatsanwalt seine Anklagerede gegen den jungen Studenten, der stumm und mit fast unbewegten Gesichtszügen auf der Anklagebank sitzt. Das Schicksal hat ihn vernichtet. Er ist schon jetzt ein lebendiger Toter.

Seine Stummheit nehmen die Geschworenen als Schuldbeweis. Er ist ein Verdorbener . . . ! Keine Gefühlsregung vermochte die Verhandlung in ihm zu erwecken . . .

Was ahnten die Geschworenen von der vernichteten Seele dieses jungen Studenten.

Das schwerste Urteil schien ihnen zu leicht. So ging das Schicksalsrad über Paul Vestmann, den jungen Studenten, hinweg.

Niemand vermochte ihn zu retten.

Der junge Student wanderte ins Zuchthaus . . .

So saß er auch an diesem Abend und bellte vor sich hin.
In diesem Augenblick knattert der Donner wie Millionen Schüsse.

Feinblech bis zu einem Millimeter Stärke eingerichtet. Der Betrieb wird bereits in nächster Zeit aufgenommen werden. Damit wird Jugoslawien seines Eisenblech selbst erzeugen und sich vom Ausland in großem Maße unabhängig machen können. Das Hoheisen wird aus Baros in Bosnien bezogen.

× **Diskontraten der Emissionsbanken.** Wie verschieden sich die Liquidität in den einzelnen Staaten Europas gestaltet, zeigt am deutlichsten eine Statistik der Diskontraten der einzelnen Nationalbanken. So beträgt gegenwärtig der Diskontzinsfuß in Prozenten: Jugoslawien 7 1/2, Oesterreich 6, Italien 5, Bulgarien 8 1/2, Ungarn 5, Rumänien 7, Deutschland 4 (seit dem 22. d.) England 2 1/2, Frankreich 2 1/2, Griechenland 10, Holland 2 1/2, Belgien 3 1/2, Spanien 6 1/2, in der Tschechoslowakei 5, Polen 7 1/2, in der Schweiz 2 und in Rußland 8. In Newyork wird die Diskontrate mit 2 1/2% berechnet. Der höchste Diskont wird somit in Griechenland und der niedrigste in der Schweiz berechnet.

× **Erholung in der Wallstreet.** Vor einigen Wochen setzte an der Newyorker Börse eine starke Pause in den Effekten ein, die Kursgewinne bis zu 10% mit sich brachte. In der vergangenen Woche erfolgte der erwartete Rückschlag, da sich die Spekulation die Hasenbewegung zunutze machte und sich zu weit wagte. Nach vorübergehender Reaktion setzte sich die Börsenerholung wieder rasch durch, jedoch sich die Kurse nun in ruhigem Wasser langsam nach aufwärts bewegen.

× **Vor einer allgemeinen Zinsstuhberabsetzung in der Tschechoslowakei.** Die Prager Regierung leitete mit den Geldinstituten Verhandlungen ein, die eine allgemeine Senkung des Zinsfußes sowohl für Einlagen als auch für Darlehen bezwecken. Die Regierung verlangt eine Senkung des Einlagenzinsfußes auf 3%. Es ist damit zu rechnen, daß die Besprechungen Erfolg haben werden, da eine Kreditverbilligung nur auf diese Weise möglich ist.

× **Diskontrabsetzung in Frankreich.** Nach Meldungen aus Paris beabsichtigt die Bank von Frankreich den Diskontzinsfuß der sich schon längere Zeit auf der Höhe von 2 1/2% hält, auf 2% zu senken.

× **Tschechoslowakische Hopfenausfuhr.** Während in den früheren Jahren der weitaus größere Teil der tschechoslowakischen Hopfenausfuhr in Deutschland untergebracht wurde, änderte sich in dem Ende August abgeschlossenen Hopfenkampagnejahr 1931-32 die Lage vollkommen. Infolge der Erhöhung des Einfuhrzolls und der Vorschriften über die Verwendung des heimischen Hopfens sank Deutschland als Käufer auf die vierte Stelle. An erster Stelle stand in der vergangenen Kampagne Frankreich, nach welchem Lande sich mehr als ein Viertel der tschechoslowakischen Hopfenausfuhr richtete.

Radio

Sonntag, den 25. September

8 u b I j a n a, 10 Uhr: Religiöser Vortrag. — 10.30: Vortrag über Elmsel. — 15.45: Uebertragung aus Konjice. — 20: Bunter Abend Barbs-Rasberger. — B e o g r a d, 10: Kleine Floramy, Operettenaufführung. — 19: Konzert. — 20: Leichte Musik. — 21.05: Tänze und Lieder. — 22.05: Saxophonkonzert. — W i e n, 15.20: Kammermusik. — C l o - C l o, Operettenaufführung. — 22.30: Tanzmusik. — S e i l s b e r g, 14: Schachklub. — 15.40: Rund um die Wienerstadt. — 16.45: Unterhaltungskonzert. — 20.10: Die Geisha, Operettenaufführung. — B r ü n n, 11: Matinee. — M ü h l a c e r, 19: Zu guter Nacht, Abendliederstunde. — 20: Volkstümliches Konzert. — B u l a r e s t, 16: Gemischtes Konzert. — 19: Simone, Opernaufführung. — B e r l i n, 14.30: Kinderchor. — 20: Fatme, Opernaufführung. — S t o d h o l m, 20.35: Konzert. — R o m, 20.45: Die Herzlinie, Operettenaufführung. — S a n g e n b e r g, 14.30: Sternschau im Oktober. — 21.35: Abendkonzert. — P r a g, 19: Bläserkonzert 22.35: Orchesterkonzert. — D e r i t a l i e n, 20.30: Romantizismus, Opernaufführung. — B u d a p e s t, 18.15: Konzert. — 20: Manofita, Operettenaufführung. — W a r s h a u, 20: Populäres Konzert. — R ö n i g s w u s t e r h a u s e n, 15.30: Dichterstunde.

Die rothhäutige Dollarprinzessin

Ein abenteuerliches Frauenleben

Von Michael Ruspik

In einem kleinen Orte im Staate Oklahoma in USA. starb vor kurzem an den Folgen einer schweren Alkoholvergiftung eine Indianerfrau, die bei der Bevölkerung der Gegend unter dem Namen „rothhäutige Dollarprinzessin“ bekannt war, und deren ganzes Leben eine ununterbrochene Kette von Ausschweifungen und wilden Abenteuern gewesen ist.

Vor einigen Jahrzehnten stellte das Gebiet des Staates Oklahoma eine unbekannte, halb wilde Steppengegend dar, in der nur vereinzelte Siedlungen weißer Menschen anzutreffen waren. Fast die ganze Bodenschicht von Oklahoma war durch Spruch des amerikanischen Bundesgerichtshofes den Nachkommen der rothhäutigen Ureinwohner des Landes als unantastbares Reservat für alle Ewigkeit zugesichert. Durch die weißen Steppen Oklahomas zogen die Indianerstämme, die letzten Mohikaner einer einstmalig stolzen und großen Rasse — aus allen Teilen des nordamerikanischen Kontinents in diese südöstliche Landesecke zusammengedrängt — mit ihren Zelten und Pferdeherden umher. Sie wußten nur noch sehr wenig von dem „Segen“ der abendländischen Zivilisation. Die bitteren Erfahrungen zahlreicher Generationen ihrer Ahnen lehrten sie, die weißen Menschen zu fürchten und ihren Verlockungen zu mißtrauen. Die Häuptlinge waren bemüht, die letzten Zufluchtsstätten der roten Rasse in Oklahoma vor der Habgier und der Eroberungssucht der weißen Eindringlinge zu bewahren.

Jahre um Jahre vergingen. Der altprähistorische, vom Großen Geist der Prärien gewollte und bestimmte Lebenswandel der Oklahoma-Indianer änderte sich nicht. Bis sich eines Tages die Kunde mit Windeseile durch das Land verbreitete: die weißen Menschen sollen im Herzen Oklahomas gewaltige Erdölvorräte, riesige Lagerungen des flüchtigen Goldes“ entdeckt haben.

Ueber Nacht veränderte sich das Gesicht der ganzen Gegend bis zur Unkenntlichkeit. Tausende und Abertausende von weißen Menschen — Unternehmer, Ingenieure, Techniker, biedere Arbeiter und gerissene Abenteurer — strömten dem neuen Lande der Verheißung zu. Auf dem Boden, den die Indianer mit vollem Recht als ihr verbrieftes Eigentum betrachteten, entstanden Bohr-türme, Erdölleitungen, Petroleumraffinerien. In mächtigen Strahlen schoß das „flüchtige Gold“ aus der Erde hervor. Jeder Tag brachte den Unternehmern Millionen-gewinne ein. Dabei nahm kein Mensch Rücksicht auf die Eingeborenen und ihre anerkannten Rechte.

Findige Anwälte machten sich an den Häuptling des Stammes heran. Ein Prozeß wurde angestrengt, der insofern mit einem Siege der Indianer endete, als ihr Eigentumsrecht vor dem höchsten Gerichtshofe ausdrücklich und einwandfrei dokumentiert werden konnte. Somit wurde der Häuptling des Ojagi-Stammes zum Sachwalter eines Vermögens von vielen Millionen, zum Hauptaktionär der vielen Erdölbohr-gesellschaften und Unternehmungen, die aus dem Boden Oklahomas wie Pilze hervorwuchsen. Ueber der einzigen Tochter des Häuptlings, der damals 14jährigen Wa-Tha-Vi-Woo ergoß sich plötzlich der Strom eines unermeßlichen Reichtums. Das frühere, halb wilde Kind der Prärien zog nun in ein Palais ein und wurde vom größten Luxus umgeben.

Nach drei Jahren starb der alte Indianerhäuptling, der an seinem Lebensabend seinem poetisch klingenden Namen „Schwarzer Falke“ den profaischen, aber gewichtigeren Beinamen „roter Petroleumkönig“ hinzusetzen konnte. Wa-Tha-Vi-Woo, die 17jährige Dollarprinzessin, war die Erbin der Millionen.

Ein junges Mädchen mit einem kolossalen Vermögen bleibt nie lange alleinstehend. Der heißblütigen, schwarzäugigen und feurigen Tochter der roten Rasse, der märchenhaft reichen Wa-Tha-Vi-Woo, standen natürlich zahlreiche Heiratsanträge zur Wahl. Sie heiratete kurz nach dem Tode ihres Vaters einen recht sonderbaren Mann, einen nicht mehr jungen, pflegmatistischen Engländer, Richard Burton, der sich in Oklahoma zum Zwecke geologischer Studien aufhielt. Durch seine zähe, eindringliche und respektvoll-familiäre Art verstand es der trodene, nur für seine Wissenschaft lebende

Mann, das Vertrauen des unerfahrenen, weisfremden Indianermädchens zu gewinnen. Er glaubte, damit einen guten Griff gemacht zu haben. Für seine geologischen Studien benötigte nämlich Richard Burton viel Geld.

Die Enttäuschung kam sehr schnell. Der englische Gatte der rothhäutigen Dollarprinzessin vermochte keinesfalls die Zuneigung seiner blutjungen Frau zu erringen. Im Gegenteil, schon nach einigen Monaten war es ihr klar, welcher großen Fehler sie durch die Ehe mit dem englischen Geologen gemacht hatte. Sie hatte für ihn nur noch ein Gefühl übrig: grenzenlose Gleichgültigkeit.

Eines Tages überraschte Richard Burton seine Gattin in den Armen des Chauffeurs, eines stattlichen, dunkelhaarigen jungen Mannes. Der Chauffeur konnte seiner Herrin das bieten, was das Naturkind bei ihrem Gatten vermied: das gesunde, frische, lebensfrohe jugendliche Gemüt.

Als Burton der ungetreuen Gattin eine Moralpredigt hielt, zeigte sie ihm höhnisch die Zähne, sauchte wie eine wilde Katze und drohte, ihm die Augen auszukratzen. Burton mußte sich mit seinem wenig beneidenswerten Schicksal eines ostentativ mißachteten Gatten abfinden. Bald wurde er zum Gespött der ganzen Gegend. Er nahm sich aus Gram über diese Schande das Leben.

Ein Jahr später heiratete Wa-Tha-Vi-Woo den Chauffeur. Auch diese Ehe dauerte nicht lange. Der zweite Gatte der Indianerin hatte neben seinen unbestreitbaren Vorteilen einen großen Fehler: er war Alkoholiker. Er verleitete auch seine junge Frau zur Trunksucht. Eines Tages, als das Ehepaar mit rasender Geschwindigkeit im Auto fuhr, geriet der Wagen ins Schleudern. Der angehellerte Führer verlor die Gewalt über die Maschine, die in den Straßengraben hinabstürzte. Der Mann wurde tot aus den Wagenrümmern gezogen. Die Frau kam mit schweren Verletzungen davon.

Nach dieser Tragödie steigerte sich die Trunksucht der roten Dollarprinzessin noch mehr. Ihr dritter Mann, ein bigotter Quakerprediger, vermochte es nicht, sie von diesem Laster zu befreien. Sie hatte eine Abneigung gegen das Autofahren, unternahm aber desto häufiger waghalsige wilde Ritte durch die Umgebung. In Indianertracht mit wehendem Federkopfschmuck galoppierte sie in angetrunkenem Zustande durch die Landstraßen Oklahomas. Sie mutete wie ein Schredgespenst an.

Eines Nachts wurde Wa-Tha-Vi-Woo bewußtlos auf der Straße vorgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Sie starb kurz darauf an den Folgen einer schweren Alkoholvergiftung. Die geerbten Millionen haben der wilden Tochter der Prärie nichts genutzt.

Film-Ecke

Helene Thimig im Tonfilm „Der Mensch ohne Namen“

Die Künstlerin spielt die weibliche Hauptrolle in diesem Werner Krauß-Film, der jetzt im Burg-Tontino gedreht wird.

Man weiß, daß sie mit Hugo-Hermann-Gans die Kette der berühmten Thimigs bildet, jener Schauspielersfamilie, der das Theater heiliges Schicksal wurde.

Man weiß, daß sie die große klassische Reinhardt-Darstellerin ist, die jede dramatische Figur zu einem ergreifenden Erlebnis für den Theaterbesucher macht.

Und plötzlich steht man dieser interessanten Frau in einer schmalen Filmgarderobe, draußen in Neubabelsberg, gegenüber.

Sie ist die Hauptdarstellerin in dem Ton-großfilm „Mensch ohne Namen“. Werner Krauß, der beste Charakterdarsteller des Films, ist ihr Partner. Jeder Theaterfreund sieht der ersten Filmleistung dieser wundervollen Bühnenkünstlerin mit starker Spannung entgegen. Sie hat das „ewig Weibliche“, was uns hinanzieht, eine weiche, milde, ernste Fraulichkeit. Sie ist verträumt und schlicht; scheu, verschloren und doch voll Kraft. Und sie strömt Ruhe und Herzenswärme aus.

Als das empfindet man ganz stark, wenn

man ihr feines, ausdrucksreiches Mienen-spiel beobachtet und die sanfte Sprache ihrer Gebärden, wenn man dem warmen Tonfall ihrer Stimme lauscht. Und aus dem, was sie schlicht erzählt, leuchtet sofort ihre Weltanschauung, die Lauterkeit ihres Charakters heraus. So ist auch ihr Humor, den sie, die einzige tragische Schauspielerin in der Familie, vom Vater mitbekommen. Der Vater, Hugo Thimig, ist jener geistvolle Komiker, der bekanntlich auch jahrelang das Wiener Burgtheater geleitet hat. Man kennt seine hervorragenden Leistungen.

Hermann und Hans, die Söhne, zeigen ebenfalls frisches, sanguinisches Temperament. Beide sind unwiderstehlich mit ihrer angeborenen Lustspielbegabung.

Helene Thimig sagt so ganz ohne Pathos: „Meine erste Filmrolle hat mir sehr viel Freude bereitet. Ich halte überhaupt jede Rolle für ein Geschenk. Jede, an der ich gerade arbeite, ist mir die Liebste. In jeder gehe ich auf. Und wenn ich glaube, daß eine Gestalt mir nicht so recht liegen könnte, dann ist es um so schöner, weil man sie sich erringen muß. Man erlebt dadurch Steigerungen, die einen innerlich bereichern.“

Spuren vom Scherbengericht gegen Aristides

Nach einer Mitteilung der archäologischen Kommission des griechischen Unterrichtsministeriums sind im Gebiet der amerikanischen Ausgrabungskonzession bei Agora drei Scherben gefunden worden, die von dem berühmten Scherbengericht des Themistokles gegen Aristides stammen. Sie enthalten Namen und Geburtsort des Mannes, zu dessen Ehrenvolle Beiname des Aristides, „der Gerechte“ hat sich sogar auf einer der drei Scherben vorgefunden.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lufig und Josef Ellenbach

Text von J. M.

Zeichnungen von B a r t o l d. (Nachdruck verboten.)



31. Bart! da kamen sie an ein Motorboot, das an die Kante vertäut lag. „Springe!“ flüsterte der Lange, und . . . gesagt, getan! Sie brückten die beiden Hände zusammen und schlugen, nach einem gewaltigen Kopfsprung, mit den Schädeln gegen das Innere des eisernen Bootes. „Au!“ jagte der Lange, nach seinem Kopf greifend. Dann warf er das Boot los, ergriff das Steuerrad und . . . rrrr! da gingen sie, indem die Augen des Bendarmen, der beinahe das Ruderboot gegen die Schienen bekommen hatte, vor Wut hin- und herrollten.



32. „Hunderttausend Bomben und Granaten!“ raste der Bendarm. Er rannte nach dem ersten Telefon, und rief von dort aus das Polizeiamt in Klumpenbergr an. Nun, in Klumpenbergr war man gerade bei der Spritze, und kaum eine Viertelstunde später kam das ganze Klumpenbergrer Ueberfallkommando, zusammengestellt aus sechs Mann und drei Motorrädern, herbeigeeilt. Der Lange schludte vor Schreden seine Prieme herunter und versuchte alles, um die Fahrtgeschwindigkeit zu vermehren . . .

RÄTSEL-ECKE

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Silben-Kreuzworträtsel.

Senkrech t: 1. Orgel, 2. Riffa, 3. Torwart, 4. Hase, 6. Burggraf, 7. Etui, 8. Gebinde, 11. Kurmi, 13. Radio, 14. Zegel, 16. Aue, 17. Fre. — Wa g e r e ch t: 1. Organifator, 4. Hagel, 5. Wartburg, 7. Etage, 9. Batu, 10. Bingen, 12. Trabe, 15. Miau, 17. Igel, 18. Eleonore.

(Welcher Chauffeur war es?)

Der Professor sagte sich: Während der Wagen, der mich fuhr, abwesend war, muß die Stelle, auf der er stand, naß geworden sein. Tatsächlich sah er, daß nur unter einem Wagen der Boden naß war. Der Chauffeur dieses Wagens mußte der Schuldige sein. Die Spuren des Regens bewiesen dem Schutzmänn, daß seine Behauptung, er habe den Standplatz nicht verlassen, eine Lüge war.

Füllrätsel:

1. Termiten, 2. Sterling, 3. Altertum, 4. Parterre, 5. Fixstern, 6. Minister.

Verdrästel.

Lust, Spiel, Lustspiel.

Eine Praktische Hausfrau auf Reisen.

Frau Emma rechnet dem Kaufmann zu seiner Verblüffung vor: „Hätten wir statt zwei Blocks à 24 Karten für 240 Dinar je einem Block à 6 Karten, à 12 Karten und à 24 Karten gelöst, so hätten wir einschließlich der 3/4 Gratiskarten 45 1/2 Karten für 210 Dinar erhalten. Die ferner benötigten 5 1/2 Karten hätten uns im Einzelverkauf 27 1/2 Dinar gekostet. Wir brauchten also insgesamt nur 237 1/2 Dinar auszugeben, haben mithin 2 1/2 Dinar nutzlos verschwendet.“

Kreuzworträtsel.

Senkrech t: 1. Bag, 2. Athene, 3. Kirche, 4. Schaf, 6. Koffer, 7. Lenz, 8. Mus, 9. Hof, 11. Hag, 13. Elias, 14. Gnade, 16. Strom, 17. Mises, 19. die, 21. Jnn, 23. Nedar, 24. Vikör, 25. Krater, 26. Tapete, 30. gelb, 31. Ems, 32. Ton, 33. Horn.
Wa g e r e ch t: 1. blau, 2. Efel, 8. Milch, 10. Schwur, 11. Hopfen, 12. Schaf, 13. eng, 15. Haut, 16. Sem, 18. Blende, 20. Jitrin, 22. Mandel, 25. Knoten, 27. See, 28. ihr, 29. Mas, 31. Eklat, 34. Eskimo, 35. Torero, 36. Segen, 37. Vera, 38. neun.

Unterbrochene Arbeit:

streichen — streifen.

Denksporaufgabe.

„Ein fehlerhaftes Bild?“ Auf den ersten Blick hin erscheint die Abbildung jedem Beschauer sicherlich fehlerhaft, da wohl die Steinbank, nicht aber die Säule einen Schatten wirft. Unter Berücksichtigung des Standortes indessen ist es sehr wohl möglich, daß die Bank einen Schatten wirft, nicht aber die Säule; nämlich dann, wenn Bank und Säule genau auf dem Äquator stehen, die Sonne also senkrecht auf die Säule scheint. Die Antwort hat also zu lauten: Stehen Bank und Säule auf dem Äquator, dann enthält das Bild keinen Fehler stehen Bank und Säule nicht auf dem Äquator, sondern auf einem anderen Breitengrad, dann enthält das Bild einen schwerwiegenden Fehler, da der Säulenschatten nicht eingezeichnet wurde. Hatten Sie diese Antwort gefunden?

Der gute Tip.

Wirst man alle übriggebliebenen Worte u. Wortteile aufmerksam durch, so fällt die einwandfreie Ergänzung nicht schwer. Der Brief lautet:

„Geehrter Herr Kommissar, habe einen sehr guten Tip für Sie. Bitte seien Sie heute nachm. 4 Uhr am Eingang zum Stadtpark. Ich bin zu erkennen an einem roten Band im Knopfloch. Ich kann aus gewissen Gründen nicht nach dem Polizei-Präsident kommen. Garantieren Sie mir, daß Sie mich nicht festnehmen lassen? Als Zeichen dafür, daß Sie mir freies Geleit zusichern, tragen Sie bitte ebenfalls ein rotes Band, wie ich, im Knopfloch. Habe nur 1/4 Stunde Zeit, muß schon 4.30 wieder abfahren und vom Stadtpark bis zum Bahnhof ist auch 1/4 Stunde Weg.“
Gruß XXX“

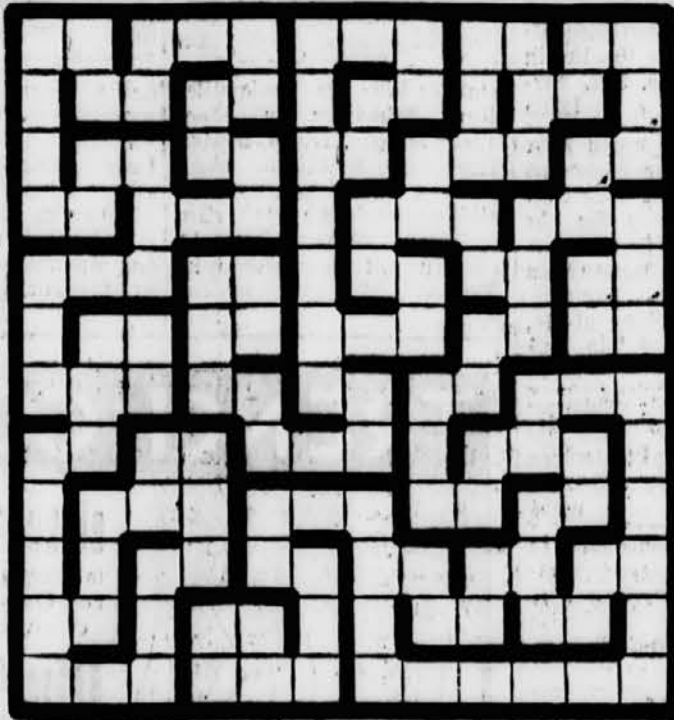
Kämmerchenpiel und Mutterkickerin

Jeder kennt wohl das lustige Spiel „Kämmerchen vermieten“, denn er hat es sicher als Kind auch gern gespielt. Dennoch seien die Regeln kurz in Erinnerung gerufen: Ein Biered wird in kleine Quadrate gleicher Höhe eingeteilt. Und nun macht jedes Kind abwechselnd einen „Zug“. Er besteht darin, daß man die Seitenlinie eines kleinen Quadrates verstärkt. Wer die vierte Seite eines Quadrates zieht und es damit schließen kann, hat ein Kämmerchen erobert. Wer schließlich die meisten Kämmerchen erobert hat, hat gestegt.

Jeder Spieler wird sich mithin hüten, ohne Zwang die dritte Seite eines Quadrates zu ziehen, da er dadurch seinen Nachfolger mindestens zu einem, meist aber sehr vielen Kämmerchen verhilft.

Eine amerikanische Firma ist nun auf eine besonders originelle Idee gekommen. Sie verwendet dieses Spiel, das keinerlei Denken und Wissen, aber große Aufmerksamkeit erfordert, als Eignungsbewertung für neu einzustellende Musterstickerinnen.

So wurde einer Bewerberin das hier



wiedergegebene Spiel, das bereits ziemlich weit gediehen ist, vorgelegt.

Die Fragen lauteten:

1. Kann man noch einen oder gar mehrere Züge machen, ohne dem Nachfolger ein Kämmerchen zu opfern?
 2. Wenn nicht, welcher Zug erfordert die geringsten Opfer?
- Zur Beantwortung standen zwei Minuten zur Verfügung.

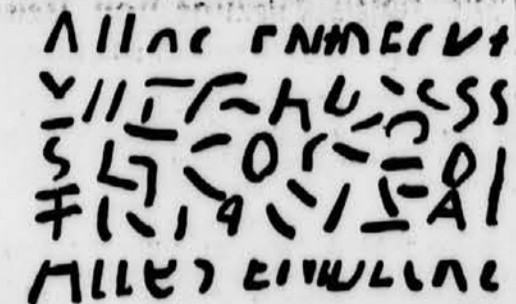


Wort-Domino

Domino spielen können Sie sicherlich. Aber haben Sie schon einmal mit Worten — Domino gespielt? Das Prinzip dieses neuen Spieles ist ähnlich. Jeder Stein stellt ein Doppelwort dar, dessen zweiter Teil mit dem ersten Teil eines anderen Steines ein neues Doppelwort bildet. (B. V. Wohnhaus — Hausfront — Frontsoldat usw.)

Erschwert wird die Aufgabe dadurch, daß auf den Dominosteinen, die wir Ihnen liefern, stets nur ein Teil des Doppelwortes zu finden ist. Die Aufgabe ist richtig gelöst, wenn sich der Ring schließt, d. h. das erste und letzte Wort wieder ein sinnvolles Doppelwort ergeben.

Gedantentraining „Ein raffinierter Gaunertrick“



Immer wieder werden neue Methoden erfunden, um auf dem Wege eines Raffiniers unerlaubte schriftliche Mitteilungen in das Gefängnis hinein oder aus ihm heraus gelangen zu lassen. Ein besonders raffinierter und „knifflischer“ Raffierer verurlichte jüngst der Kriminalpolizei besonderes Kopferbrechen. Lange sann der auf Raffierer besonders eingearbeitete Beamte über die rätselhaften Zeichen des Raffierers (siehe Abbildung) nach.

Plötzlich kam ihm die Erleuchtung: er hatte den Kniff herausbekommen.

Wenn Sie den Kniff auch heraus haben, können Sie ebenfalls die wichtige Mitteilung entdecken.

Gedantentraining „Aus einer Zeichenmappe“



Vor kurzem fiel mir wieder eine alte Zeichenmappe in die Hände. Neben vielen anderen hübschen Bildern betrachtete ich auch mit Freude das obige Bild vom allerersten Zeppelinflug in Friedrichshafen, das einer meiner Freunde seinerzeit gezeichnet, u. in dem er wirklich einen historischen Augenblick festgehalten hatte. Ich fand das Bild sehr gut. Ein Kunsthandwerker, dem ich es zur Begutachtung vorlegte, sagte mir aber, es sei nichts wert. Wissen Sie, warum es nichts wert ist?

Blick aus dem Zug...



Brausend naht sich der Schnellzug nachts der großen Stadt. Schon ist das Weichbild erreicht und das Tempo des Zuges verlangsamt sich. In tiefem Dunkel liegt das Häusermeer. Nur noch wenige Fenster sind erleuchtet.

Im Zug steht ein Fahrgast am Fenster und sieht gedankenverloren auf die schwachen Umrisse der an der Bahn liegenden Häuser. Plötzlich bemerkt er einen Vorfall, der ihn auf das heftigste erschreckt.

Er sieht nämlich, wie in einem erleuchteten Zimmer ein Mann, der eine Schusswaffe in der Hand zu halten scheint, eine verängstigte Frau bedroht.

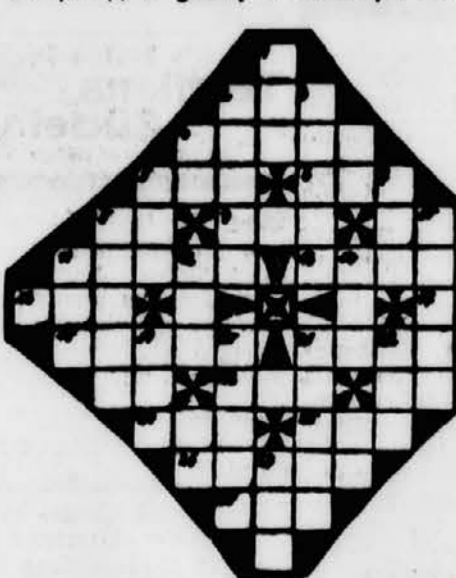
Ein Verbrechen? Dieser Gedanken schießt blitzschnell durch sein Gehirn. Ebenso rasch trifft der geistesgegenwärtige Reisende Vorkehrungen, um gleich nach Ankunft des Zuges die Bahnhofs-polizei zu verständigen. Seine Uhr zeigt 1.05. Drei Minuten später läuft der Zug fahrplanmäßig ein.

Sofort verständigt der Reisende die Polizei und nach wenigen Minuten befindet er sich mit den Beamten in der Nähe des jetzt verdunkelten Fensters. Dank der Maßnahmen des Reisenden gelingt es in kürzester Zeit, die Wohnung, in der der Vorfall abgepielt hat, ausfindig zu machen und ein Menschenleben zu retten.

Welche Vorkehrungen hatte der Fahrgast getroffen, um den Beamten das Haus bezeichnen zu können, obwohl die Dunkelheit es nicht zuließ, sich das Haus oder seine nähere Umgebung zu merken?

Kreuzwort-Rätsel

Von links nach rechts: 2. verändnisvoller Ausruf, 4. italienischer Komponist, 5. Farbe, 6. räunlicher Be-



griff, 8. Fluß in Italien, 9. afrikanischer Strom, 11. griech. Buchstabe, 13. Metall, 15. Russtanzart, 17. Teil des Auges, 18.

Schreibbedarf, 21. tontragende Luft, 23. männlicher Vorname, 24. „entschlafen“, 25. Tiefenmessergerät, 26. Schmuckstück, 28. französisch: Straße.

Von oben nach unten: 1. Sinnesorgan, 2. Vulkan auf Sizilien, 3. weibl. Vorname, 5. europäische Hauptstadt, 7. Brennstoff, 8. europäische Hauptstadt, 10. Maurerwerkzeug, 11. ländliches Bestium, 12. Honigwein, 14. Europäer, 15. Verneinung, 19. Bebrängnis, 20. tierischer Körperteil, 21. tierisches Produkt, 22. fremdländische Münze, 27. altholländisches Getränk.

Silbenrätsel.

Das Erste ist mir lieb und wert,
Das Zweite hat feis einen Herb;
Das Ganze nimmt dich gerne auf,
Wenn du vollendet des Tages Lauf.

Zusammenschrästel.

Lehn' an ein Vorgebirge
Ein schönes südtliches Land; —
Du bist ein gemachter Mann,
Wenn's „Ganze“ in deiner Hand.

Die größte Auswahl in fertigen

DAMEN-MÄNTEL

IN DEN NEUESTEN MUSTERN UND FAÇONS VON DER BILLIGSTEN BIS ZUR FEINSTEN QUALITÄT FINDE N SIE AUCH HEUER WINDER NUR BEI DER FIRMA

J. PREAC, MARIBOR, GLAVNI TRG 13

Sie besichtigen Sie vor dem Kauf
unser Lager!
Kein Kaufzwang!

12444

Aufstieg trotz Krise!

im
**modellhaus
SCHWARZ**
GARTENSTRASSE 11

Wir verdanken diesen außerordentlichen Erfolg nicht nur der wachsenden Erkenntnis von der Wirtschaftlichkeit des Einkaufes beim modeorientierten Geschäft, sondern vor allem unseren besonderen Leistungen in Vielseitigkeit und modischem Geschmack, den verlässlichen Qualitäten, den einwandfrei arbeitenden Maßwerkstätten und vor allem den zeitgemäßen Preisen.

Auch die neuen Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Hüten und Strickbekleidung werden Ihnen das oben Gesagte beweisen!

Wir versenden unseren illustrierten Modebericht gratis nach auswärts! 1949

Ihre Intelligenz

muß es Ihnen sagen, daß für Ihre Augen das Beste gerade gut genug ist, also

ZEISS PUNKTAL

das vollkommene Augenglas

Sie erhalten dieses nur beim staatlich geprüften

Diplom Optiker **E. PETELN**

am Grajski trg 7 (Burgplatz) 1949

GASTHAUS

Altrenomiert, Mitte der Stadt, gut gehend, mit Kegelbahn, großen Stallungen, Garagen, Sitzgarten, Gemüsegarten, wird am 28. September um halb 11 Uhr, Zimmer Nr. 27, gerichtlich versteigert. 12759

Wichtige für Baumeister, Gewerbetreibende u. überhaupt für Jedermann!

Benachrichtige alle, daß ich am 19. d. M. in der Tattenbachova ulica 14, Franciskanska ulica 19 ein großes Lager alter Maschinen, Werkzeuge, gebrauchter Metalle sowie auch alter eiserner Gebrauchsgegenstände für Haus und Gewerbe eröffnet habe

Übernehme in Kommissionsverkauf unsere Gebrauchsgegenstände und Maschinen jeder Art. — Kaufe zu besten Tagespreisen sämtliche Metalle. — Es empfiehlt sich 12660

Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14

Weizenfeinkleie . . . per kg **Din 0'70**

Kornkleie per kg **Din 0'70**

bei **Dragotin Kopic, Aleksandrova 77**

Kaufe Zwetschken

zum Brennen zum höchsten Tagespreise

Adalbert Gusel, Maribor
Aleksandrova cesta 39 12866

„RUBENS“

NEUER LIPPENSTIFT
UNERREICHTER QUALITÄT



Din 21'—

COTY

Generalvertretung Hinko Meyer i drug. Parf. Abt. Zagreb, Prilika 6

H. Grögl

stetlich geprüfte Musikpädagogin hat den

Klavierunterricht begonnen.

Anfragen: 19001

Stolna ulica 2

Setzt und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Gebe den geehrten Damen bekannt, daß ich mit meinem

Schneider - Salon

in die **Gospoka 32. 2. Stock** (Haus Cverlin)

übersiedelt bin und empfehle mich für solide und pünktliche Arbeit.

Paula Landau
Medaillen 12702

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten
Recherchen über Erfindungen und Patente im in- und Auslande.
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit und Eingriffsklagen. Feststellungs-Anträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrik-Marken etc. besorgen die beiden Sachverständigen:

Civil- u. Patent-Ingenieur **A. BURNEL**, Oberbaurat i. P. 449
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **B. BURNEL**, Regierungsrat i. P.
Maribor, Jugoslawien, Vetrinjska ulica 30

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Maribor und Umgebung bekanntzugeben, daß ich in der

Slovenska ulica 26

eine modern eingerichtete 12794

Maschin-Strickerei

eröffnet habe. Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten von Pullover, Westen, Strümpfe, Socken, Kleider, verfertige ich in solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hilda Račič

Anzeige!

Erlaube mir dem geehrten Publikum mitteilen, daß ich in Maribor, Glavni trg 23 im neuen Palais „Berghof“ bei der Autobusstation am Grajski trg ein

ELEKTROTECHNISCHES GESCHÄFT

eröffnet habe. Lagernd alle Sorten Glühlampen, Beleuchtungskörper, Bügelmaschinen, Kochapparate, Motore, verschiedenes Elektromaterial, Drähte etc. Radioapparate und Zubehör.

Ich werde bestrebt sein, mit gutem Material, billigen Preisen und solider Bedienung Ihr Vertrauen zu gewinnen.

Karl Florjančič

Elektrotechnisches Geschäft
Maribor, Glavni trg 23 12448

Winterschuhe Steppdecken

Golserer, Skischuhe, Jagdschuhe u. s. w.

In der Zeit der Krise und toten Saison haben wir sorgsam gearbeitet für unsere Abnehmer. Deswegen haben wir eine gute Qualität und niedere Preise. Sind Sie noch nicht unser Abnehmer, so besichtigen Sie die neuen Schuhfenster bei

A. Robinšak, Maribor, Slomškov trg 8

gut genäht, am Lager und nach Maß am besten und billigsten beim Erzeuger selbst. Decken-seide, Cloth und Watta in allen Preislagen. 12797

Steppdeckenerzeugung
Stuber, Slovenska ulica 24

FEIERTAG »TURIST«



schwarzes Kornbrot ist sehr nahrhaft!

Bleibt in der größten Hitze 8-10 Tage frisch und gesund, deswegen wird es allen Touristen, Restaurationen, Delikatessenhandlungen empfohlen. Rasche, prompte Zustellung an Jedermann ins Haus und per Post. 12563

Hauptniederlage: **Maribor, Betnavska 43, u. Glavni trg, im Geschäft Jos. Skaza, früher Sirk**

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

Im eigenen neuen Palais Ecke Gospoka-Slovenska ulica

Filliale: CELJE

Via-divia Post. früher Bädetelefonische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf BÜCHEL und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage, da für Einlagen bei diesem Institut des Draubanet mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haften, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch. 5907